32. Jahrgang. Donnerstag, 10. Oktober. Morgen-Ausgabe.

# Danziger Zeitung.

№ 17930. 1889.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk. durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

## Der Zar in Berlin.

Nahezu fünfzehn Monate sind verflossen, seitdem der deutsche Kaiser, kaum zum Throne gelangt, unserem nordischen Nachbar seinen Antrittsbesuch abstattete, indem er den Mahnungen des sterbenden Großvaters Folge gab und von dem Gedanken ausging, daß die Herstellung enger Beziehungen zwischen den Herrschern auch den Interessen der Staaten und der Aufrechterhaltung des Friedens entsprechen werde. Die Monarchen von Oesterreich und Italien, die Kaiser Wilhelm später besuchte, haben längst ihren Gegenbesuch abgestattet; aber der Zar von Rußland hat fast einundviertel Jahr gezaudert und gezögert, ehe er sich zu diesem schon aus rein gesellschaftlichen Rücksichten gebotenen Schritte verstand. Hundert Mal ist das europäische Publikum durch die widersprechendsten Angaben über die Zarenreise nach Berlin irre geführt worden. Jetzt endlich stehen wir der vollendeten Thatsache gegenüber: heute betritt der Selbstherrscher aller Reußen die Hauptstadt des deutschen Reiches, zum ersten Male, seitdem Wilhelm II. die Kaiserkrone trägt, aber nicht zum ersten Male, seitdem er selbst das russische Zarenscepter schwingt.

Es ist daher heute von Interesse, an die Vorgänge zu erinnern, die sich um den letzten Besuch Alexanders III. in Berlin gruppirten, um so mehr, als es dabei zu lebhaften und wichtigen politischen Erörterungen zwischen den mächtigsten Männern in Europa kam.

Es war im November 1887. Kaiser Alexander hatte den Spätsommer und Anfang des Herbstes, wie auch diesmal, bei seinen königlichen Schwiegereltern in Fredensborg zugebracht. Er hatte es versäumt, dem Kaiser Wilhelm in Stettin oder Swinemünde von dem nahen Kopenhagen einen Besuch zu machen, und beabsichtigte im Oktober zu Schiff nach Petersburg zurückzukehren. Da aber seine Kinder von den Masern befallen wurden, so zog sich die Abreise von Kopenhagen bis in die Mitte November hinaus, wo bei dem frühen Eintreten des Winters die Schiffahrt bereits nicht möglich war. Immerhin aber stand es dem Zaren noch frei, nach Stettin zu fahren und von dort mit der Bahn über Pommern und Preußen in das Land des Nihilismus zurückzukehren. Da aber ein solches Verfahren das gerade Gegentheil von Höflichkeit gewesen wäre, so zog er es vor, die Heimreise über Berlin zu machen und dort einige Stunden zu verweilen. Er verließ am 17. November Kopenhagen und traf, vom Prinzen Wilhelm in Wittenberge abgeholt, am 18. in Berlin ein, wo er in dem russischen Botschaftsgebäude sein Absteigequartier nahm. Dort begrüßte ihn Kaiser Wilhelm I. und eine längere Unterredung mit ihm.

In einem Schreiben an den russischen Botschafter, Grafen Schuwalow, hatte Fürst Bismarck, auf den Wunsch des Kaisers Wilhelm, eine Audienz bei dem Zaren nachgesucht; dieselbe fand Nachmittags statt und dauerte etwa eine Stunde. Ueber den Inhalt der zwischen dem Zaren und dem Reichskanzler gepflogenen Unterredung gab die „Köln. Ztg." höchst interessante Aufschlüsse. Dieselbe scheint die Verhältnisse in Bulgarien zu ihrem Ausgangspunkt genommen und der Zar dem Fürsten Bismarck den Vorwurf gemacht zu haben, daß er hinter dem Rücken Rußlands und im Widerspruch mit seinen officiellen Depeschen eine russenfeindliche Politik treibe, wobei sich der Zar auf amtliche Noten berief, welche deutsche Botschafter an Bismarck geschrieben haben sollten. Die Verwunderung des Zaren war nicht gering, als Bismarck ihm erwiderte:

„Majestät! Wenn man Ihnen solche Noten als von mir herrührend vorgelegt hat, so hat man Sie betrogen; ich habe dergleichen nie geschrieben und ähnliches hat mir auch mein Botschafter nie berichtet."

Die „Köln. Ztg." führte weiter aus, daß die Leitung dieser gefälschten diplomatischen Correspondenzen in orleanistischen Händen lag, daß dieselben dem Zaren wohl bei seiner langdauernden Anwesenheit in Kopenhagen vorgelegt wurden. Der „Pester Lloyd" fügte hinzu, Kaiser Alexander habe nach den ihm vom Reichskanzler gegebenen Aufklärungen in sehr bestimmter Weise versichert, daß er überhaupt die Erhaltung des Friedens wünsche und jetzt sehr gern die Versicherung wiederhole, daß ihm weder ein Angriff gegen Deutschland, noch die Theilnahme an einer gegen Deutschland gerichteten Coalition in den Sinn komme. Darauf habe Fürst Bismarck den Kaiser gebeten, er möchte auch der von Deutschland abgeschlossenen Allianzen gedenken; denn wer mit Deutschland in Frieden leben wolle, dürfe auch dessen Verbündete nicht angreifen. Der Zar habe geantwortet, daß er wie gegen Deutschland, so auch gegen Oesterreich-Ungarn keinen Angriff plane und an keiner Coalition theilnehmen werde, unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß von dieser Seite keinerlei Herausforderungen gegen Rußland erfolgen, eine Voraussetzung, die er übrigens als außer Frage stehend betrachten zu dürfen glaube. Die nächste Folge dieser Unterredung war der Befehl des Zaren, daß die russische Presse keine deutschfeindlichen Artikel veröffentlichen solle.

Unmittelbar nach der Audienz begab sich Fürst Bismarck zum Kaiser, hielt ihm Vortrag und bat, daß dem russischen Botschafter, Grafen Schuwalow, eine Auszeichnung ertheilt werden möchte. Der Kaiser wählte gleich die höchste und verlieh dem Botschafter den Schwarzen Adlerorden. Wie der Zar, so machte auch die Zarin dem Kaiser einen Besuch, und zwar die letztere mit ihren fünf Kindern, die sie dem Großoheim vorstellte. Bei dem Festmahl trank der Zar dem Fürsten Bismarck, welchem der neunzehnjährige Großfürst-Thronfolger Nikolaus einen Besuch abgestattet hatte, zu.

Das Berliner Publikum verhielt sich dem Zaren gegenüber ziemlich schweigsam; man hörte nur da und dort schüchterne Hurrahrufen, und die großen Zeitungen strengten sich mit politischen Leitartikeln nicht sehr an. Sicherheitsmaßregeln waren in ausgedehntestem Maße getroffen worden; die ganze Schutzmannschaft war aufgeboten, eine Menge russischer Geheimpolizisten hatte sich unter das Publikum gemischt. Abends reiste der Zar sodann mit seiner Familie von Berlin ab und kam, über Dirschau und Endtkuhnen reisend, am 20. November glücklich wieder in Gatschina an.

So der Verlauf des Zarenbesuches vor zwei Jahren. Die daran geknüpfte Hoffnung freilich, daß nunmehr eine Besserung in den Beziehungen zwischen den Regierungen in Petersburg und Berlin eintreten werde, hat sich nicht erfüllt. Sie blieben frostig wie bisher. Hoffen wir, daß der Erfolg jetzt ein besserer sein werde und er die Wolken verscheuchen möge, die nun schon seit Jahren die Neigung haben, den nordöstlichen Himmel Europas zu verdüstern. Hoffen wir, daß sich bei diesem Besuche in Rückwirkung auf die Politik das alte Sprüchwort erfüllen möge: Was lange währt, wird gut!

## Frankreich nach der Wahl.

Aufrechterhaltung des Besitzstandes, das ist das ziffernmäßige Resultat der französischen Kammerwahlen. Die neue Kammer zählt 576 Sitze, davon entfallen 365 auf die Republikaner, 211 auf die oppositionellen Fractionen. Die Wahlen von 1885 hatten in einer Kammer von 585 Mitgliedern für die Republikaner eine Mehrheit von 177 Stimmen, also für die Opposition im ganzen 204 Stimmen ergeben. Trotz der lebhaften Erregung, welche dem jüngsten Wahlkampfe vorausging, ist also die Willensmeinung des französischen Volkes doch im großen und ganzen dieselbe geblieben. Das Addiren der abgegebenen Wahlstimmen ergiebt eine kleine Verstärkung der Minderheit im Vergleich mit der Probe des Jahres 1885. Einen bedeutsamen Unterschied jedoch von dem Resultat, wie es vor vier Jahren sich ergab, bezeichnet auch das Organ des deutschen Reichskanzlers, die „Nordd. Allg. Ztg.", die Thatsache, daß die gemäßigt-republikanische Gruppe des „linken Centrums" oder der „liberalen Union", welche in der letzten Kammer aus nur 6 Mitgliedern bestand, jetzt mit den Herren Leon Say und Ribot 50 Mitglieder zählt.

Diese Verstärkung einer mittelparteilichen Richtung giebt verschiedenen Preßorganen hüben und drüben Veranlassung, mit erneuter Dringlichkeit einer Politik der Versöhnlichkeit und der Verständigung auf social-conservativer Grundlage das Wort zu reden. Die Wahlen, sagt der „Figaro", haben einem Theil Frankreichs das Recht gegeben, den anderen zu leiten, aber kein Recht, ihn zu unterdrücken. Inwieweit diese Mahnungen Beachtung finden, muß die Zukunft lehren. Bezüglich derselben liegt ja noch vieles, und sehr wesentliches im Ungewissen. Was werden z. B. die Boulangisten anfangen, die in der Zahl von beiläufig einem halben Hundert fast ebenso stark wie die Bonapartisten, in der Kammer erscheinen. Die Integralrevision ist vor der Hand begraben, dies war aber die einzige Idee, auf welche der Boulangismus principiell seine Existenz begründete. Was sonst etwa noch zu seinem Programm zu gehören schien, ließ sich im Grunde in der Forderung zusammenfassen, daß das Ministerium Tirard-Constans weichen müsse, um dem General und seinen Freunden Platz zu machen.

Vor der Hand wird das Ministerium, welches den Wahlkampf siegreich durchgeführt hat, im Amte verbleiben. Unter keinen Umständen, sagen die regierungsfreundlichen Blätter, dürfe eine Aenderung stattfinden, ehe die Wahlen in der Kammer sämmtlich verificirt seien, da es dabei ohne lebhafte Angriffe namentlich auf die bei den Wahlen näher betheiligten Minister Constans und Thevenet nicht abgehen werde. Auf der anderen Seite wird hervorgehoben, daß zwar die Forderung, daß die siegreichen Feldherren am Tage nach der Schlacht den Befehl aus den Händen geben sollen, eine harte sei, daß aber die Wähler, indem sie eine große Anzahl von neuen und eine verstärkte Gruppe von gemäßigten Abgeordneten entsendeten, offenbar den Willen kundgegeben hätten, die entscheidenden Posten in den Händen neuer und mehr zu einer gemäßigten Richtung neigender Inhaber zu sehen. Der neue Wein dürfe nicht in die alten Schläuche gefaßt werden.

Zum Schluß mag noch ein Blick geworfen sein auf die Haltung der Stadt Paris. Der 22. September hatte gerade in der „Lichtstadt" bezüglich der Person der künftigen Vertreter wenig Aufklärung gebracht. Nur ein einziger Republikaner und vier Boulangisten hatten beim ersten Wahlgang einen entscheidenden Erfolg zu verzeichnen. Am letzten Sonntag nun haben die Republikaner in Paris 22, die Boulangisten 14 Candidaten durchgesetzt, so daß also die Hauptstadt durch 23 Republikaner und 18 Boulangisten vertreten sein wird. Wenn auch die Stichwahlerfolge des Boulangismus immerhin bemerkenswerth sind, so zeigt sich doch gegenüber dem 27. Januar, wo Boulanger den Republikanern des Seinedepartements um 83 000 Stimmen überlegen war, für den General ein bedeutender Rückgang.

## Deutschland.

* **Berlin, 9. Oktober. Kaiser Wilhelms Reise nach Kiel** zur Bewillkommnung des britischen Canalgeschwaders hat in London, wie man dem „B. Tageb." von dort meldet, einen ausgezeichneten Eindruck gemacht und wird von den Offizieren der Armee und Marine lebhaft als besondere Auszeichnung empfunden; dieser ungewöhnliche Schritt des Kaisers wird nicht nur als neuerliche Bekundung der bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und England, sondern auch als Beweis angesehen, daß Abmachungen getroffen sind, welche für gewisse Fälle die Kriegsmacht beider Nationen aneinander binden.

* **[Zum Ehrendienst bei dem Kaiser von Rußland]** ist der Commandeur der 2. Garde-Infanterie-Division, Generallieutenant v. Kaltenborn-Stachau, commandirt, welcher dem Monarchen bis Kiel entgegenfahren wird.

≚ **Berlin, 7. Oktober. [Schutz der Denkmäler.]** Mit dem Schutz der geschichtlichen und vorgeschichtlichen Denkmäler ist es bei uns noch recht schlecht bestellt. Während in England und Frankreich diese Angelegenheit auf dem Wege der Gesetzgebung geordnet ist, ist bei uns in dieser Hinsicht noch garnichts geschehen. Eine gewisse Erklärung läßt sich für diese Thatsache darin finden, daß erst in ganz neuester Zeit die Oeffentlichkeit sich mit der Frage des Schutzes der Denkmäler wie der Denkmalspflege überhaupt zu beschäftigen angefangen hat. Bahnbrechend war hier der Gesammtverein der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine, dessen laufende Geschäfte seit Jahren schon der Vorstand des um die Erforschung der Vergangenheit Berlins hochverdienten Vereins für die Geschichte Berlins leitet. Schon in seinen Generalversammlungen zu Hildesheim 1886, Mainz 1887 und Posen 1888 trat er dieser Angelegenheit in einer Reihe von Beschlüssen näher, die den deutschen Regierungen zur Erwägung mitgetheilt wurden. Nachdem darauf hin nichts geschehen ist, hat der Gesammtverein der deutschen Geschichts- und Alterthums-

---

Alle Rechte vorbehalten.

9)

### Preisgekrönt.

Roman von Alexander Baron von Roberts.

(Fortsetzung.)

5.

Der „billige Mittagstisch" war in Alarm. Zwar war außer dem Maler Ammon und Fräulein Mischka noch keiner seiner Pensionäre Paulas ansichtig geworden, aber es schien, als überzitterte die Vorahnung ihrer Schönheit das Haus und seine Bewohner. Frau Kölz hatte vor einigen Tagen während eines herrlichen Eisbeines, das sie ihren Gästen aufgetischt, die bevorstehende Ankunft ihrer Nichte verkündet. „Sie soll nicht gerade die häßlichste sein", erläuterte sie. „Sie nehmen kein Sauerkraut, Herr Perkisch?"

Dieser, der Nachbar zur Rechten von der Wirthin, dankte mit dem predigerhaft salbungsvollen Lächeln seines ledergelben, gänzlich rasirten Gesichtes, das jede Altersschätzung unmöglich zu machen schien — o er that ja dem Eisbein alle Ehre, und er wüthete ja mit aller Kraft seiner großen, knochigen Hände in dem würzig duftenden Knorpelwerk auf seinem Teller, aber jedenfalls hatte er ein Diner zum Spätnachmittag in Aussicht, der Oktober nahte. Sein Beruf bestand darin, daß er sich zu Diners und Soupers einladen ließ, wofür er sein erstaunlich geschmeidiges und jeder Situation gewachsenes Talent als Tafelredner zur Gegenleistung einzahlte. Außerdem betrieb er, wie es hieß, heimliche Heirathsvermittelungen. Er war einer von den zweijährigen Abonnenten des „Billigen".

Eine Nichte von Frau Kölz — das konnte ihn nicht interessiren! „So —" warf er nachlässig ohne Betonung hin.

Doch am anderen Ende des Tisches war die Nachricht eingeschlagen.

„Nana!" schnarrte Herr v. Dingling, ein Lieutenant a. D., jetzt Lokalreporter mehrerer kleiner Zeitungen, dessen schablonenmäßiges, mit einem Prachtschnurrbart geschmücktes Gesicht von einer breiten, schreiend bunten seidenen Cravatte gleichsam seinen Glanz erhielt. Er hatte eine Zeit lang als Polizeilieutenant Probedienst geleistet, zwar ohne Erfolg, aber er schöpfte aus dieser Periode fort und fort als aus einem unversiegbaren Born von Allwissenheit.

„Nana!" schnarrte er; natürlich hatte er von vornherein an dieser Nichte auszusetzen! „Die Schönheiten des Hauses Kölz . . . ." fügte er gegen seinen Nachbar gedämpfter hinzu. Und mit einer krampfartigen Bewegung seines rechten Auges, als klemmte er ein Monocle ein, das er wohl früher getragen haben mochte, musterte sein ironischer Blinzelblick die Damen des Tisches, Frau Kölz, dann die „verrückte Ruine" von Fräulein Mischka, zuletzt Fräulein Maus, eine Lehrerin, ein geschlechtsloses Wesen zwischen zwanzig und vierzig Jahren, mit plattem Rücken und noch platterer Brust, steif und still wie ein Stück Holz dasitzend, ohne die Fähigkeit zu lachen, aber stets mit ihren runden, etwas vorquellenden Augen zum Staunen bereit, wozu die Scherze und Bemerkungen der männlichen Gäste die reichlichste Gelegenheit gaben.

„Da werden Sie wohl mobil machen müssen!" sagte der Student der nahen Thierarzneischule, Herr Quinque, ein bis in die Augen hinein bärtiges altes Semester von rauhen Manieren, in seinem harten Ostpreußisch zu dem rundlichen, rosarothen und mit Sommersprossen wie ein Mädchen bedeckten Puppengesicht des jungen Postbeamten Herrn Falzwedel.

„Wissen Sie schon, Herr Director", schnarrte Herr v. Dingling, „daß ein Honneur der Schildwachen für Postbeamte eingeführt werden soll?"

Fräulein Maus stieß ein „Oh!" der aufrichtigen Verwunderung aus. Die anderen lachten und der Gefoppte schmunzelte naiv-gefällig. Was will man? Hat er nicht ein Recht, Uniform zu tragen? Und es ist nun einmal sein Steckenpferd, dies Recht so blank und schmuck wie möglich hervorzukehren! Kein Lieutenant konnte so peinlich auf blanke Knöpfe, weiße Handschuhe und knappen Uniformsitz halten. Es hieß, daß er oft spät in die Nacht hinein an dem Messing putzte, — wenn er nicht Verse machte, denn auch in diesem Verdachte stand er.

„Herr Falzwedel ist stets mobil", murmelte Herr Gesurum, wie gewöhnlich stets um ein paar Bemerkungen und Antworten nachhinkend. Es war ein peinlich wohl conservirter alter Herr, mit den sorgfältigsten Cravattenverhältnissen, denen die symmetrische Ordnung der Gesichtsfalten jedoch nichts nachgab. Er war Beamter an einem großen Wohlthätigkeitsinstitut; in seinen abendlichen Feierstunden nahm er, wie eine Figur von Castan ausstaffirt, einen Favoritsitz auf der schmalen Veranda von Kranzler ein, wo er stundenlang in stummer, wachsähnlicher Starrheit das Gewühl dicht unter sich beobachtete.

„Prosit, die Nichte von Frau Kölz!" stieß man an,

„Die Nichte! — die Nichte! — Wann kommt sie denn? — Wie alt ist sie denn? — Hier ist noch ein Platz frei für die Nichte! — Nein, sie gehört hierher!" rief und lachte es durcheinander,

Frau Kölz beschwichtigte den Sturm mit einem Trompetenstoß: „Abwarten!" Die Schönheit Paulas war ihr ja nur aus den gelegentlichen Briefen ihrer Schwester andeutungsweise zugekommen: „Paula entwickelt sich allerliebst — sie scheint noch hübscher zu werden als ihre Schwester Fanny", u. dergl. Sie konnte also für nichts verbürgen! Um die Erwartungen nicht zu hoch zu spannen, wies sie auf das Ovalbild einer Photographie über dem niedergesessenen Ripssopha.

„Na, da ist sie doch — das heißt als Kind — Kinder verändern sich ja . . ."

„I wo!" schnarrte Dingling.

„Ausgezeichnet!" rief Perkisch.

Und aller Augen waren auf das Bild gewandt. Ei, das kennt man ja so genau, wie man dort den Oelfleck an der Wand zur Seite des Buffets kennt! Wie konnte man bisher so achtungslos an dem Wundermädchen vorübergehn! Es war die verblaßte und durch den Einfluß des Lichtes gelblich marmorirte Photographie eines Backfisches mit langen unnöthigen Gliedern, spießbürgerlich angezogen und in unvortheilhafter Haartracht, das ganz nette Gesichtchen zu einem befohlenen Photographenlächeln verzerrt.

„Reizend!" wagte Fräulein Maus.

„Also das ist Ihre Fräulein Nichte, Frau Kölz?" hinkte Gesurum nach.

„Auf Photographien kann man nichts geben", flötete Fräulein Mischka.

„Nana, auch auf die Ihren nicht?" fiel der entsetzliche Dingling ein. Pflegte doch die „verrückte Ruine" mit den Abbildern aus ihrer Glanzzeit zu prahlen, indem sich ihr Album von Zeit zu Zeit in das gemeinsame Zimmer auf eine ihr unerklärliche Weise verlor.

„Es kommt auf den Photographen an, nicht wahr, Herr Ammon?"

Der Maler, wie gewöhnlich ernst und verschlossen, wenngleich stets höflich und bei allen gleichmäßig beliebt, nickte zustimmend: es gäbe Photographen und Photographen.

Frau Kölz zuckte ihre spitzigen Schultern: „Nun, man wird ja sehen!"

Wie freudig war daher die Ueberraschung des Ehepaares, als auf dem Bahnhofe die Erwartete ihnen als blendende Schönheit entgegentrat. So hatte sie sich ihre Nichte nicht vorgestellt! Sie gestand ihrem Manne, daß sie Schöneres nie zu Gesicht bekommen; begeistert bestätigte er, wie er stets ihrer Meinung war. Und das ihres Blutes! Sie war ganz aufgeregt, damit würde sie den ganzen Tisch in Flammen setzen — alle würden sich in sie verlieben! Das Aufsehen, das Paula am Abend gemacht, war nur das Vorspiel. Auch sprach sogleich das Geschäftsinteresse mit, denn um eines solchen Sternes willen würden die jungen Leute schaarenweise zu dem „Billigen" herbeiströmen. Und wie ihr quecksilbernes Temperament stets auf der Plänejagd war, so überlegte sie jetzt schon, wie sie all' die neuen Gäste künftig placiren könnte. Auf jeden Fall galt es, den Magnet an Berlin und an ihr Haus zu fesseln!

Am Abend schon hatte Herr Falzwedel von Auguste, dem halbwüchsigen Dienstmädchen, das ihre bäuerliche Begeisterung für das neue Fräulein in täppischen Rufen kundgab, erfahren, daß jene Photographie im Speisezimmer ein Hohn auf das Original sei. Und er hatte in Folge dessen wirklich mobil gemacht. Spät noch sah ihn der Vollmond, der mit einer offenbar spöttischen Grimasse durch das Fenster seiner Stube hereinlugte, mit den Knöpfen seiner Uniform und dem Messingwerk seines Degens beschäftigt; er wollte sich gleich am anderen Tage ein paar neue goldene Achselstücke zulegen, er würde unwiderstehlicher denn je sein! — mit seiner Uniform würde es ihm ja ein leichtes werden, die farblosen Civilisten auszustechen! Und während er die Knöpfe über der Knopfgabel mit einem alten Handschuh bearbeitete, summten schon flatternde Verszeilen „an Sie" durch seinen Kopf.

Viel später noch sah derselbe Mond auf zwei andere Gestalten hernieder, die an zwei anderen Fenstern des „Billigen" sichtbar wurden. Doch zog er seine spöttische Kladderadatschmiene ein und setzte dafür eine Maske auf, unter der er als das Gestirn der in geheimer Liebe Schmachtenden verehrt und angesungen wird. Abermals zwei! —

vereine in seiner letzten in Metz abgehaltenen Generalversammlung diese Angelegenheit abermals zum Gegenstand eingehendster Berathungen gemacht und einen Beschluß gefaßt, dessen Wortlaut jetzt vom Verein für die Geschichte Berlins in seinen Mittheilungen bekannt gemacht wird. Der Beschluß lautet: „Die Generalversammlung des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine beschließt, die deutschen Regierungen wiederholt zu ersuchen, im Wege der Gesetzgebung den Bestand und die Pflege der Denkmäler zu sichern und als wünschenswerthe Bestimmungen der zu erlassenden Gesetze in Anlehnung an die englische und französische Gesetzgebung insbesondere zu bezeichnen: a) die Befugniß und Aufgabe der Staatsgewalt, geeigneten Denkmälern durch Einreihen in ein besonderes Verzeichniß gesetzlichen Schutz und Pflege zu erschaffen; b) das Verbot der Veräußerungen der durch die Einreihung in das Verzeichniß geschützten Denkmäler und das Verbot der Vornahme von irgend welchen Veränderungen an denselben, ohne der Staatsregierung davon vorher Anzeige erstattet zu haben; c) die Befugniß der Staatsregierung, derartige Denkmäler nöthigenfalls im Wege der Zwangsenteignung zu erwerben; d) die Einrichtung einer geordneten Aufsicht der Denkmäler." Zugleich beauftragte die General-Versammlung den Verein für die Geschichte Berlins und den Verein für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde zu Schwerin, gemeinsam und nach Ermessen unter Zuziehung anderer, den Entwurf eines Gesetzes über den Schutz und die Pflege der Denkmäler auszuarbeiten und den deutschen Regierungen sowie der nächsten General-Versammlung vorzulegen.

* [**Reichstagsneuwahlen.**] Auch aus Bundesrathskreisen verlautet jetzt, der „N. Z." zufolge, daß die Regierung damit rechnet, die dringendsten Arbeiten des Reichstages bis etwa zum 20. Dezember erledigen zu lassen. Es heißt ferner, daß es in der Absicht liege, die Neuwahlen in der **ersten Hälfte des Januars** stattfinden zu lassen, so daß die Thätigkeit des preußischen Landtages davon unberührt bleiben würde.

* [**Das „Wagennullen"**] war bekanntlich eine der Hauptbeschwerden der westfälischen Bergleute während des Strikes. Seitens der Grubenverwaltungen wurde denn auch versprochen, das Nullen auf das allernothwendigste Maß zu beschränken. Wie weit solches jetzt in Wirklichkeit geschieht, ist aus einer Mittheilung des Wochenblattes „Kohle und Eisen" zu ersehen. Hiernach sind auf Zeche „Unser Fritz II." im August und September dieses Jahres 945 Wagen Kohlen — 477 im August und 468 im September — als unrein oder wegen Mindermaß genullt worden. Es sind zum mindesten 9450 Centner Kohlen. Der den Arbeitern entgangene Arbeitsverdienst dürfte sich mit 800 Mark berechnen.

* [**Militäranleihen.**] Auch die „Münch. Allgem. Zeitung" bezeichnet es in einer Correspondenz aus Berlin als außer Frage, daß im Zusammenhange mit dem Reichshaushalt für 1890/91 eine **Anleihe von beträchtlicher Höhe** beim Reichstag beantragt werden wird; über die Summe schwankten die Angaben, sie stehe überhaupt noch nicht fest. „Es haben", fährt das Blatt fort, „ohne Zweifel **militärische Zwecke** diese Forderung nach Ansicht aller maßgebenden Kreise unerbittlich aufgenöthigt. Ohne weitere Kenntniß der Einzelheiten der Etatsentwürfe kann im voraus mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß der **Marine-Etat** eine **ganze Reihe hoher Posten** enthalten wird, welche aus Anleihen zu decken sind. Der in einer Denkschrift zum laufenden Etat niedergelegte Plan zum Ausbau unserer Flotte, welcher die grundsätzliche Billigung der Reichstagsmehrheit fand, hat hierauf vorbereitet. Die Denkschrift bezeichnete als dringlichen Bedarf, um unsere Marine nicht zu einer solchen dritten Ranges herabsinken zu lassen: 4 Panzerschiffe, deren Bau seit 1884 bei uns ganz geruht hat, 10 Panzerfahrzeuge zum Küstenschutz, einschließlich des bereits im Bau begriffenen, 7 Kreuzercorvetten für den Kreuzerkrieg und zum Schutze der Handelsflotte, 4 Kreuzer als Stationsfahrzeuge in den Schutzgebieten und an anderen Küsten, endlich 2 Avisos. Diese Bauten sollten auf einen Zeitraum von 6 Jahren vertheilt werden, und das laufende Etatsjahr machte den Beginn mit ersten Raten für die 4 Panzerschiffe, ferner für 2 Panzerfahrzeuge und für 1 Kreuzer. Für das Etatsjahr 1890/91 waren nach der Denkschrift vorgesehen: die zweiten Raten für sämmtliche vorgenannten Schiffe im Gesammtbetrage von 17,3 Millionen Mark, ferner erste Raten für zwei Panzerfahrzeuge, 3 Corvetten, 1 Kreuzer und 2 Avisos im Gesammtbetrage von 12,9 Millionen Mark, was zusammen für den neuen Etat an Ergänzungsbauten 30,2 Millionen Mark ergeben würde. Inzwischen ist nun noch in Folge des großen Schiffsunglücks bei Apia die Nothwendigkeit eingetreten, für den Kreuzer „Adler" und das Kanonenboot „Eber" Ersatz zu schaffen. Letzterer darf nicht verzögert werden, zumal vor dem Untergange der beiden Schiffe nur neun brauchbare Stationsfahrzeuge vorhanden waren und mittlerweile die „Möwe" am Ende ihrer Laufbahn im auswärtigen Dienste angelangt ist. Der Ersatz soll durch Fahrzeuge von der Klasse der „Schwalbe", welche in diesem Jahre ihre erste Reise antrat, bewirkt werden. In Gemäßheit der vorjährigen Denkschrift und bei den unvorhergesehenen Ersatzbauten für „Adler" und „Eber" kann es also nicht überraschen, wenn der neue Marine-Etat eine Anleihe von etwa 33 bis 34 Millionen Mark erfordert."

Nicht mit gleicher Sicherheit läßt sich, meint die erwähnte Zuschrift zum Schlusse, abschätzen, welcher Art und von welcher Größe die neuen, aus Anleihen zu deckenden Forderungen sind, welche der Militäretat bringen wird. Hierüber liegen begreiflicherweise keine öffentlichen Denkschriften vor, und es spielen da Factoren mit, deren Ursprung und Bedeutung nur einem kleinen Kreise von Wissenden bekannt sein dürften.

**Breslau**, 8. Oktbr. Die Magistrate, Guts- und Gemeindevorstände des Regierungsbezirks Breslau haben, der „Schles. Ztg." zufolge, den Auftrag erhalten, nach einem vorgeschriebenen Formular ihrer vorgesetzten Dienstbehörde eine Nachweisung über die **Auswanderung ländlicher Arbeiter** einzureichen. Die Nachweisung hat sich auf männliche und weibliche Personen zu erstrecken und muß enthalten die Angabe, ob sich die Auswandernden nach Niederschlesien, Sachsen oder wo sonst hin gewendet haben, ob sie ohne Legitimation und Abmeldung beim Gemeindevorstande verzogen sind, ob sie das Dienstverhältniß widerrechtlich gelöst haben und ob Kosten erwachsen sind; ferner wieviel Männer Frauen und Kinder, wieviel Frauen Mann und Kind und endlich wie viel Eltern Kinder zurückgelassen haben.

### Schweiz.

**Bern**, 8. Okt. Die „Association littéraire et artistique internationale" hat heute ihre Arbeiten beendigt. Die Ergebnisse der Berathungen werden dem Bundesrathe mitgetheilt werden, um sie, da die nächste Conferenz in Paris stattfinden wird, an die französische Regierung zu übermitteln. Die letztere hat die Arbeiten für die nächste Conferenz der Delegirten derjenigen Staaten, welche an der Uebereinkunft vom 9. September 1886 betreffend das Urheberrecht betheiligt sind, vorzubereiten. Auch England ist bei den Verhandlungen vertreten gewesen. (W. T.)

### Italien.

**Rom**, 8. Okt. Der Ministerpräsident **Crispi** ist heute Nachmittag hier eingetroffen und von den Ministern sowie von befreundeten Parlamentsmitgliedern auf dem Bahnhofe empfangen worden.

### Spanien.

* [**Hinrichtung infolge Geschäftsverschleppung.**] Infolge büreaukratischer Geschäftsverschleppung ist in Spanien ein Mann ungerechtfertigter Weise am 30. September hingerichtet worden. In Ossum in Andalusien war ein Mann zum Tode verurtheilt worden. Die städtischen Behörden und andere Corporationen hatten aber, da mildernde Umstände vorlagen, in besonderen Eingaben an die Regierung seine Begnadigung empfohlen. Vierundzwanzig Stunden blieb der Verurtheilte, seine Begnadigung erwartend, in der Zelle mit einem Priester eingeschlossen. Dann wurde er, da nichts aus Madrid eintraf, hingerichtet. Nachher erst traf das Begnadigungsdecret ein. Die Regierung hatte es der Königin empfohlen, die Königin hatte es unterzeichnet, aber ehe das Telegramm abging, war durch die üblichen büreaukratischen Umständlichkeiten soviel Zeit verstrichen, daß es zu spät eintraf. Auch eine Illustration zu den Segnungen der Todesstrafe und des Büreaukratismus!

## Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

**Kiel**, 9. Oktober. Der **Kaiser** hat bei seinem **Besuche der Werft** seine hohe Zufriedenheit ausgesprochen und den Befehl ertheilt, daß als Ausdruck seiner Anerkennung jedem Arbeiter der doppelte Tagelohn ausbezahlt werden solle. Der Kaiser kehrte um 11½ Uhr von dem **Besuche des Nordostsee-Canals** nach dem Schloß zurück und begab sich um 12 Uhr zum Lunch nach dem englischen Flaggschiff **„Northumberland"**. Die Corvette „Baden" und die englischen Kriegsschiffe salutirten, die englischen Mannschaften paradirten auf Deck und Raaen und brachten auf den Kaiser ein dreimaliges Hoch aus.

**Kiel**, 9. Oktober. An dem heute Abend um 6 Uhr zu **Ehren der Offiziere des britischen Geschwaders** im Casino der Marineoffiziere stattfindenden Festessen wird **der Kaiser** theilnehmen. Die englischen Schiffe flaggen heute dem Kaiser zu Ehren. Ueber die Toppe vom Großmast weht die deutsche, vom Kreuzmast die englische Flagge. Als der Kaiser heute Mittag an Bord des Flaggschiffs „Northumberland" erschien, strich Admiral Baird seine Flagge und ließ an deren Stelle die kaiserl. Standarte setzen und am Kreuzmast die deutsche Kriegsflagge hißen.

**Berlin**, 9. Oktober. **Kaiser Alexander** wird in Kiel von dem General v. Werder begrüßt; die übrigen zum Ehrendienst commandirten Herren, zu denen auch der deutsche Militärbevollmächtigte in Petersburg Oberst Villaume gehört, melden sich in Wittenberge. Auf dem Lehrter Bahnhof bildet die Leibcompagnie des 1. Garderegiments die Ehrenwache, vor der Botschaft eine Compagnie des Alexander-Regiments. Nach der Ankunft des Kaisers in der Botschaft findet ein Vorbeimarsch der spalierbildenden Truppen statt. Bei der Fahrt vom Bahnhof reitet eine Escadron Gardekürassiere vor dem Wagen, eine Escadron hinter demselben.

Der Hausminister Graf **Woronzow-Daschkow** und der Generaladjutant **v. Richter** nebst ihrer Begleitung sind Morgens hier eingetroffen und mittels Hofequipagen nach der russischen Botschaft geleitet worden. Die **Ankunft des Zaren** erfolgt am Freitag Vormittag. Für die Jagden am Sonnabend ist Hubertusstock oder Wildpark bei Potsdam in Aussicht genommen. Das Diner wird sodann voraussichtlich auf der russischen Botschaft stattfinden. Graf Schuwalow wird dem Zaren auch den **Phonographen** vorführen.

**Friedrichsruh**, 9. Oktober. Der **Reichskanzler** begiebt sich Nachmittags mit seiner Familie nach Berlin.

**Berlin**, 9. Oktober. Die „Berliner Politischen Nachrichten" schreiben: „Die bisherige Abneigung in weitesten Kreisen, an dem Verhältniß der **Balkanstaaten** auch nur entfernt zu rühren aus völliger Ungewißheit betreffs der möglichen Folgen, ist erklärlich. Es ist daher eine ebenso interessante, wie tröstliche Wahrnehmung, daß gerade das österreichische Cabinet bei seinem zweifellosen Eifer für die Erhaltung und Kräftigung des Friedens im Orient gleichwohl kein Bedenken trägt, der Ersetzung des **bulgarischen Provisoriums** durch ein Definitivum seine Mitwirkung zu verheißen, denn damit wäre die Uebernahme einer moralischen Bürgschaft dafür verbunden, daß der europäische Friede von der Regulirung der bulgarischen Frage unberührt bleibt."

**Berlin**, 9. Okt. Die bei dem Fürsten **Bismarck** in Friedrichsruh aufgenommenen **Phonogramme** werden in 10 000 Abdrücken hergestellt. Edison beabsichtigt allen nennenswerthen Instituten, Behörden und Vereinen Deutschlands Abdrücke zu schenken.

— Die **„Post"** schreibt: „Wenn die **Hochconservativen** jetzt den Weg der Verständigung und gegenseitigen Schonung der staatserhaltenden Parteien, wie nach der Kundgebung der kaiserlichen Willensmeinung nicht bezweifelt werden darf, einhalten, sind sie uns als **Mitkämpfer genau so willkommen wie am 21. Februar 1887."**

— Der „Reichsanzeiger" bringt weitere **Ernteergebnisse**, u. a. aus dem Bezirk **Danzig**: „Das Einbringen der Ernte wurde durch starke Niederschläge sehr erschwert. Der Roggen hat, soweit er nicht ausgewachsen ist, an Körnern ungefähr drei Viertel einer Mittelernte ergeben, der Strohertrag ist gering. Der Weizen ist ebenfalls vielfach durch Auswuchs beeinträchtigt, giebt ebenfalls durchschnittlich 75 Proc. einer Mittelernte, der Strohertrag ist ebenfalls gering. Gerste ist mittelmäßig. Hafer ungleich gereift und schlecht eingeerntet und giebt leichtes Korn. Kartoffeln versprechen eine gute Ernte, Zuckerrüben, welche anfänglich ungleich aufgegangen, haben sich gut entwickelt."

**Breslau**, 9. Okt. Der „Oberschl. Anz." meldet aus **Myslowitz**: Auf eine Anfrage bei dem Regierungspräsidenten in Oppeln wegen der **Einfuhr lebender Schweine** an einem bestimmten Tage kam die telegraphische Antwort, daß die Einfuhr weder über Dziedlitz noch Oderberg in das Schlachthaus zu Myslowitz gestattet sei. Die „Schles. Ztg." meldet dagegen in ihrer Mittags-Ausgabe, daß der Reichskanzler definitiv die Einfuhr ungarischer Schweine aus Steinbruch über Dziedlitz nach Myslowitz unter denselben Cautelen wie für Ratibor und Beuthen gestattet habe.

**Hamburg**, 9. Oktober. Der **„Hamb. Corresp."** bespricht in einem Artikel, überschrieben: **„Der deutsche Reichskanzler und seine Gegner"**, die Bedeutung der Kundgebung des „Reichsanzeigers" gegen die „Kreuzzeitung", den er mit dem Hinweise schließt, daß nicht alle Erscheinungen im politischen Leben sich aus parlamentarischen Beweggründen und Eindrücken erklären lassen, sondern daß dabei außerhalb der öffentlichen erkennbaren Entwickelung auf der sichtbaren Bühne manche bewegende Kräfte hinter den Coulissen wirksamer gewesen sind. Der Reichskanzler habe seine Stellung nicht bloß gegen parlamentarische Angriffe zu decken gehabt. Er sei stets ein Freund seiner Freunde gewesen, aber er sei auch der Ansicht, daß dem Gegner gegenüber der Hieb die beste Parade sei. Manche überraschende Wendung in seinem politischen Auftreten erkläre sich eben aus Vorgängen, die sich der Oeffentlichkeit entzögen.

**Kiel**, 9. Oktober. Der Dampfer „National" mit der **deutschen Plankton-Expedition** verließ gestern Para und trifft Anfang November in Kiel ein. An Bord ist alles wohl.

**Schwerin**, 9. Oktober. Der **Landtag** ist zum 13. November nach Sternberg einberufen worden. Außer der ordentlichen und außerordentlichen Contribution sind landesherrlich proponirt: Berathung über die Bestreitung der Kosten der Justizverwaltung nach Ablauf der mit den Ständen pro Johannis 1886/90 abgeschlossenen Vereinbarung; **Ankauf der im Lande befindlichen Eisenbahnen aus den allgemeinen Landesmitteln.**

**Leipzig**, 9. Oktober. Im **Reichstagswahlkreise Oschatz-Wurzen** sind bis jetzt für **Giese** (Cartell) 6200, **Buchheim** (freis.) 3800, **Günther** (Soc.) 2200 Stimmen gezählt worden.

(Der Wahlkreis ist seit 1867 conservativ vertreten gewesen und galt als eine der festesten conservativen Hochburgen in Sachsen. Bei den Wahlen 1887 hatte der conservative Candidat 13 000, der Socialdemokrat 3800, der Freisinnige nur 337 Stimmen erhalten. Die Cartellparteien haben hier also offenbar wiederum einen bedeutenden Rückgang erfahren, die Freisinnigen dagegen sehr viel Terrain gewonnen.)

**Wien**, 9. Oktober. Der Psychiatriker **Leidesdorf** ist gestorben.

**Pest**, 9. Oktober. Der „Pester Lloyd" berichtet über die **Angriffe des Vicegespan Curaj** in der heutigen Verwaltungsausschußsitzung des Veröcer Comitats auf die **gesetzwidrige Forstverwaltung des Bischofs Stroßmaier** von Diakovar. Der Vicegespan Curaj machte sensationelle Enthüllungen über die Art, wie der Bischof im Laufe der Jahre sich gesetzwidrig um viele Millionen bereichert hat. Stroßmaier habe 40 Jahre hindurch die Eichenbestände Slavoniens, welche früher nur Urwald bildeten, gänzlich devastirt. Die Eichenbestände des Diakovarer Bisthums hätten 30 000 Joch umfaßt, Stroßmaier habe ohne Einwilligung der Behörde ganze Complexe ausgerodet und abgetriebene Waldtheile seien nicht wieder aufgeforstet und die Controle der Behörde vereitelt worden. Stroßmaier wird beschuldigt, 14 000 Gulden, welche für Aufforstungszwecke bestimmt waren, diesem Zwecke nicht zugeführt zu haben. **Der Ausschuß beschloß, das Kirchengut Diakovar unter behördliche Sequester zu stellen.**

**Paris**, 9. Oktbr. An dem gestrigen Bankett zu Ehren des **Congresses für internationale Gradmessung** nahmen gegen 200 Personen Theil. Bei dem darauf folgenden glänzenden Empfange waren Freycinet, Spuller und Fallières anwesend.

**Rom**, 9. Oktober. (Privattelegramm.) Die „Tribuna" meldet, der **Papst** habe den Präsidenten der französischen Republik **Carnot** anläßlich der Wahlen in Frankreich beglückwünscht.

**Belgrad**, 9. Oktober. (Privattelegramm.) Nachdem die **Regentschaft** mildere Bedingungen bezüglich des Verkehrs des Königs mit seiner Mutter vorgeschlagen hat, ist ein **Ausgleich** vor dem Zusammentritt der Skupschtina **wahrscheinlich.**

**Sofia**, 9. Oktbr. Fürst **Ferdinand** ist gestern Abend mit kleinem Gefolge mittels des Orient-Expreßzuges nach **Ebenthal gereist**, um seine Mutter zu besuchen. In einer an das Volk gerichteten **Proclamation** ernennt der Fürst nach Artikel 19 der Verfassung den Ministerpräsidenten **Stambulow** zu seinem **Stellvertreter.** Der Fürst reist incognito und wird 14 Tage wegbleiben.

## Danzig, 10. Oktober.

* [**Dockverholung.**] Nach einer Mittheilung der hiesigen kaiserlichen Werft an das Vorsteheramt der Kaufmannschaft wird das Schwimmdock bei günstiger Witterung am Freitag, 11. d. M., im Laufe des Vormittags nach der Versenkstelle in der Weichsel verholt und event. durch Festmachen von Trossen an den Duc d'Alben der nördlichen Seite des Fahrwassers der Verkehr gesperrt werden.

* [**Praktischer Heizer-Cursus.**] Der Vorstand des westpreußischen Vereins zur Ueberwachung von Dampfkesseln wird am 21. Oktober einen einwöchentlichen Cursus an stationären und locomobilen Dampfkesseln für die Heizer der Vereinsmitglieder eröffnen. Der Unterricht wird unentgeltlich, und zwar in der Zuckerfabrik Altfelde ertheilt.

---

blinzelte er, und in kupplerischer Geschäftigkeit schmückte er mit seinen magischen Lichteffecten die nächtliche Bühne, darauf die Gedanken der beiden Zwiesprache mit einander hielten. Den schmutzigen Kohlenplatz dort unten überdeckte er mit einem weißschimmernden Teppich, und auf den Stapeln ließ er die Fläche der Kohlenstücke wie Metall erglänzen; das häßliche Fließ des Grabens rann in Silberfäden und glitzerte in springenden Funken; überall in der Runde blitzten Fensterscheiben, und um die fernen Baumkronen wob ein geheimnißvoll bläulicher Schleier.

Paula war zu erregt, um bald ihr Lager aufzusuchen. Welch' ein Ansturm von Ereignissen, Erlebnissen, Herz und Sinn aufwühlenden Eindrücken! Welch' ein Chaos von Gedanken, Hoffnungen, Idealen und Illusionen, das in ihrem Innern brodelte! Doch aus all' dieser verwirrenden Hin- und Wiederfluth hob sich immer von neuem sein, Ammons Bild! Mochte ihr verlorer Blick über die im Mondschein träumende Weite hinirren, — immer wieder stand er vor ihr, wie er dort im Garten vor ihr gestanden, von ihrer Schönheit getroffen, nicht eines Wortes mächtig, nur das zur plötzlichen Begeisterung auflammende Staunen seiner Augen. Und von dem Bann dieser Augen hatte sie sich wie körperlich umhüllt gefühlt, eine geheimnißvolle Macht, die von ihrem ganzen Wesen Besitz ergriff und all' ihren Willen machtlos in Fesseln legte. Liebe! — so kommt sie, die siegreiche, weltbezwingende — so war diese Himmelsmacht in den Büchern geschildert. So wurden dort die Herzen mit unsagbar plötzlicher Seligkeit überfallen, so zündete dort der göttliche Funke von Aug' zu Aug' in schier unheimlicher Mächtigkeit, alle anderen Empfindungen lähmend. So standen dort wehrlose junge Menschenkinder, wie sie, am Fenster und träumten mit verlorenen Augen in monddurchglänzte Nächte hinaus. So erlauschten sie aus all' den geheimnißvollen Geräuschen der Spätnacht seine, des Geliebten Stimme....

Nein, nein, nein.... wie läßt sie sich überrumpeln! Sie hat ihn ja bloß das eine und erste Mal gesehen! Es ist nur die Erregung, das Neue, Ueberwältigende — es ist der Zaubertrank, Berlin genannt! Morgen wird sie wieder zur Nüchternheit des hellen Tageslichtes erwachen! — Aber morgen wird sie ihn wiedersehen! Wohnt sie doch unter einem Dache mit ihm! — sie wird ihm fortan dicht entgehn! — sie wird sich immer von neuem gegen den Bann seines Blickes wehren müssen.... „nein, nein, nein ich will nicht!"

Sie preßte die Hände gegen die Augen: „ich will nicht!" stieß sie halblaut aus. Und ein Schauer überrieselte ihren Körper.

Dann schloß sie das Fenster, zu dem die herbstliche Nachtkühle hereinwehte, und begann sich zu entkleiden. Beim Schein der Kerze warfen die Mineralien ringsum allerlei Reflexe, die große Krystallgruppe dort auf dem Tischchen sprühte in blauen, violetten und gelben Strahlen. Das erinnerte sie sofort an jenen anderen im Eisenbahncoupee — an den Brillanten seines Fingers. Welch' eine Thorheit! Was für ein Kind ist sie doch, das nach dem ersten besten Spielzeug greift! Ei, sie besitzt ja noch garnicht den Stolz ihrer Schönheit! Zwingen muß man die Männer, zu den Knieen hinabzwingen, nicht sich selbst verblenden lassen von einem Brillanten, von einem Augenpaar....

Und lachend, während sie das Gewand abstreifte, zuckte sie die runden, marmorfesten Schultern. —

Bald nachdem schloß sich auch Ammons Fenster. Es war sonst nicht seine Art, in ungewisse Monddämmerungen hinauszuträumen. Seiner in sich gefesteten Natur war jede flatternde Schwärmerei fern. Vor ihm, in nicht zu weiter Ferne, ragte hehr und hell und glänzend im Sonnenschein das Ziel, auf das er losschritt, durch Hindernisse, Anfeindungen, Vorurtheile und Noth sich Bahn machend! Und er würde es erreichen! Noch hatte er mit seinen dreißig Jahren keinen künstlerischen Erfolg aufzuweisen. Er hätte seine Kunst ja auch in den Dienst der naturalistischen Mache, wie sie jetzt in allen Kunststätten Mode war, stellen können, aber er wollte sich nicht durch Tageserfolge von seinem geraden Wege ablenken lassen! Der kommende Messias in der Kunst wie in der Literatur ist der Meister, der die alte, ewiggiltige Schönheitsform mit dem Blut des modernen Lebens erfüllt und mit dem Farbenschein ausstattet, den unsere verschärften Sinne verlangen — warum sollte er nicht dieser Messias sein?

Er führte ein stilles Leben, sein Tag gehörte der strengen Arbeit, hie und da suchte er am Abend den einen oder den anderen gleichgesinnten Genossen auf. Da er keinen Namen hatte, so blieben ihm die Flügelthüren der Berliner Salons verschlossen. Seine Einnahmen waren gering, nur was ihm der Zufall des Kunstmarktes in den Schoß warf oder gelegentliche Illustrationen einbrachten, und dieses Geringe mußte er noch mit den Seinen unten in Wesel theilen, wo seine Mutter, die Wittwe eines kleinen Militärbeamten, nur eine karge Pension bezog und vier Geschwister noch zu erziehen waren; einem Bruder mußte er sogar noch die Mittel zu verschaffen, daß er sich, wie er vordem, in Düsseldorf der Kunst widmete. (Forts. f.)

* [Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 29. Sept. bis 5. Oktober.] Lebend geboren in der Berichtswoche 49 männliche, 39 weibliche, zusammen 88 Kinder. Todt geboren 2 männliche, 1 weibliches, zusammen 3 Kinder. Gestorben 15 männliche, 26 weibliche, zusammen 41 Personen, darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr: 11 ehelich, 8 außerehelich geborene. Todesursachen: Scharlach 2, Diphtherie und Croup 1, Brechdurchfall aller Altersklassen 4, darunter von Kindern bis zu 1 Jahr 4, Lungenschwindsucht 2, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 5, alle übrigen Krankheiten 27.

Z. Zoppot, 9. Oktober. Das hiesige Kaffeehaus und Restaurant von H. Sollmann ist für den Preis von 48 000 Mk. in den Besitz des Inhabers der Jahr'schen Conditorei zu Danzig übergegangen. Wie für die benachbarte Zimmermann'sche Conditorei, so soll auch für dies Geschäft ein neues mehrstöckiges Gebäude an Stelle des jetzigen kleinen Hauses erbaut werden. — Am 21. d. M. eröffnet die hiesige landwirthschaftliche Winterschule ihren dritten Cursus. Die Leitung derselben hat wiederum Herr Director Dr. Funk übernommen, welcher mit 4 anderen Lehrern Unterricht ertheilen wird. Es sind bereits Anmeldungen eingegangen, wenn auch nicht so zahlreich, als zu erwarten war, woran wohl die schlechte Ernte die Schuld tragen mag.

¤ Neustadt, 9. Okt. Der am Sonntag, den 13. d., von dem Vaterländischen Frauenverein hierselbst in der Turnhalle des kgl. Gymnasiums veranstaltete Bazar verspricht diesmal recht anziehend zu werden. Nicht allein daß eine Collection recht brauchbarer und schöner Verkaufsgegenstände ausliegen und ein reiches Buffet mit warmen Speisen und allerhand Getränken in den hohen Räumen der Halle Aufstellung finden wird, soll auch noch für Unterhaltung des Publikums durch ein reichhaltiges, durch geschätzte Dilettanten ausgeführtes Concert gesorgt werden. Im Interesse des wohlthätigen Zwecks (der Ertrag des Bazars ist für das hiesige Augusta-Krankenhaus bestimmt) kann nur eine recht rege Betheiligung angelegentlichst empfohlen werden.— Der Fabrikbesitzer Hr. Schramm-Bohlschau läßt gegenwärtig nach dem hiesigen Bahnhof eine Telephonleitung herstellen. Nach Fertigstellung derselben wird die elektrische Bahn von der Fabrik hierher in Angriff genommen werden.

△ Tuchel, 9. Oktober. Der Oberpräsident Herr v. Leipziger trifft, begleitet von dem Herrn Regierungspräsidenten v. Massenbach aus Marienwerder, am 12. d. M. hier ein, um vermuthlich das königl. Lehrer-Seminar sowie die städtischen Schulen zu besichtigen. In der Aula der hiesigen Stadtschule wird die Vorstellung der Kreis- und städtischen Behörden, der Geistlichkeit etc. erfolgen. — Der Gesundheitszustand am hiesigen Orte hat sich erheblich gebessert, nachdem Scharlach und Diphtheritis uns endlich verlassen haben.

* Dem Valentin Madanowicz'schen Ehepaare zu Strasburg ist vom Kaiser zur goldenen Hochzeit die silberne Ehejubiläums-Medaille verliehen worden.

* [Karte von Pommern.] Im Verlage des kartographischen Instituts von Karl Flemming zu Glogau ist soeben in elfter Auflage eine „Generalkarte der Provinz Pommern" erschienen. Dieselbe ist nach den neuesten Materialien revidirt und ergänzt. Die Namen der Dörfer und Städte, die Flüsse, Höhenzüge, Seen und Wälder sind so scharf markirt, daß auch das schwächste Auge sich überall mühelos orientiren kann. Die Dampferverbindungen zwischen der pommerschen Küste und Dänemark, Schweden, Rußland, West- und Ostpreußen, sowie sämmtliche Eisenbahnlinien sind durch rothen Druck kenntlich gemacht. Beigegeben ist der General-Karte ein übersichtlicher Karton von Stettin und Umgegend.

* Königsberg, 9. Oktober. Die Stadtverordneten-Versammlung hat gestern nach langer Debatte die bereits mitgetheilte Magistratsvorlage wegen Erhöhung des Wasserzinses in erster Lesung abgelehnt, sich jedoch noch eine zweite Lesung vorbehalten. Ein aus der Mitte der Versammlung gestellter Antrag auf obligatorische Einführung von Wassermessern wurde ebenfalls mit großer Mehrheit abgelehnt.

## Literarisches.

* Das Oktober-Heft von „Nord und Süd" (herausgegeben von Paul Lindau, Verlag von S. Schottländer in Breslau) enthält: Adalbert Meinhardt-Hamburg: Der Lovro, Nov.; — Paul Meyerheim-Berlin: Die englische Malerei in den letzten fünfzig Jahren; — Jul. Grosse-München: Literarische Ursachen und Wirkungen; — E. v. Hartmann-Berlin: Wie studirt man am besten Philosophie? — A. Rogalla v. Bieberstein-Breslau: Ein Blick auf die Geschichte Luxemburgs und der „Luxemburger"; — Iwan Turgenjew: Der Junggeselle, Schausp.; — Paul Lindau-Berlin: Auf der Fahrt nach Spanien; — Clemens Sokal-Wien: Ein Roman der experimentirenden Psychologie; — Bibliographie, musikalische Literatur. — Das Heft bringt ein Bildniß von Julius Grosse.

⊙ Mit dem 24. Hefte des „Klassischen Bilderschatzes", herausgegeben von Franz v. Reber und Ad. Bayersdorfer (Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft vorm. Fr. Bruckmann in München), schließt der erste Jahrgang dieses bedeutungsvollen Unternehmens. Das Heft enthält wiederum sechs Blätter nach Andrea Verocchio, Giovanni Bellini, Botticelli, Lionardi da Vinci, Raffaele und Rubens; mehr aber interessirt das demselben beigegebene Register zu dem ersten Jahrgang. Schon der Umfang desselben — es umfaßt zwanzig Druckseiten in Groß-Quart — deutet darauf hin, daß derselbe mehr einem überaus geschickt zusammengestellten kunsthistorischen Leitfaden gleicht, der an der Hand der im Jahrgange enthaltenen 144 Illustrationsblätter ein unvergleichliches Hilfsmittel für das Studium der klassischen Malerei bildet.

⊙ Caroline Perthes, geb. Claudius. Dargestellt von M. G. W. Brandt. Vierte sorgfältig überarbeitete Auflage. Mit Porträt und Facsimile und einem Weihnachtsbilde. (Gotha, Friedr. Andr. Perthes, 1889). Das Lebensbild der Gattin des berühmten Hamburger Buchhändlers und Patrioten (Fr. Perthes), der Tochter von Matthias Claudius, erscheint soeben in vierter Auflage, schon in der dritten durch Benutzung eines reichen Briefmaterials wesentlich erweitert und auch in dieser neuen Auflage durch manche Zusätze wie auch durch ein neues Weihnachtsbild bereichert. Durch Geist und Leben und Liebe, durch Opfermuth, Thatkraft und vaterländische Gesinnung ist es eines der seltensten weiblichen Charakterbilder, die wir überhaupt besitzen, und verdient von allen deutschen Frauen und Männern — wir möchten sagen — mit Andacht studirt zu werden. Sehr dankenswerth ist es, daß der Verleger schon in der dritten Auflage uns das — unwiderstehlich fesselnde — Bildniß dieser hochsinnigen, aber zugleich echt weiblichen deutschen Hausfrau und Gattin der Biographie beigegeben hat.

⊙ Deutschlands Einigungskriege 1864—1871. Von Wilh. Müller, Professor in Tübingen. (Verlag von R. Voigtländer in Leipzig.) Die vorliegenden Lieferungen 6—8 schildern die Schlacht bei Königgrätz, den weiteren Verlauf des böhmischen Feldzugs, die Operationen der Mainarmee, die französische Einmischung und den Friedensschluß. Dann folgt eine Uebersicht der Entwickelung des norddeutschen Bundes und dessen Beziehungen zu Süddeutschland 1866—1870 und endlich das Vorspiel zum französischen Kriege. Lieferung 8 bricht mit dem Beginn des Gefechts bei Weißenburg ab.

## Vermischte Nachrichten.

* Berlin, 9. Oktober. Der muthmaßliche Mörder Klausin leugnet nach wie vor, den Doppelraubmord in der Frankfurter Allee begangen zu haben. So lange nicht sämmtliches geraubte Geld aufgefunden war, blieb ja noch immer die Frage offen, ob Klausin der Thäter sei. Nachdem aber das fehlende Geld bei einer nachträglichen Durchsuchung der Klausinschen Wohnung in Bieberstein vorgefunden worden ist, erscheint seine Schuld fast als zweifellos. Wenn K. nun auch kein Geständniß ablegen mag, so erscheint er doch jetzt bei seinen täglichen Vorführungen vor den Untersuchungsrichter recht gedrückt. Von der fast heiteren Ruhe, die in der ersten Zeit seiner Haft von ihm zur Schau getragen wurde, ist nichts mehr an ihm zu bemerken.

* [Eine Aufsehen erregende literarische Nachricht] geht der „Saale-Zeitung" von angeblich „zuverlässiger Seite" aus Berlin zu. Im November wird dort bei Otto Janke eine Schrift erscheinen, in welcher der Nachweis geliefert werden soll, daß die größeren Prosadichtungen Alfred Meißners (gest. am 29. Mai 1885) nicht von diesem selbst geschrieben sind, sondern von dem Verfasser der betreffenden Schrift, Franz Hedrich (z. B. Sansara, Schwarzgelb, Neuer Adel u. a. m.). Sonderbare Umstände verhinderten Hedrich bisher, die Anerkennung seiner Autorschaft durchzusetzen, Umstände, die mit Meißners Privatleben zusammenhängen und die Hedrich in Rücksicht auf seine Freundschaft mit Meißner gelten ließ. Der Beweis wird angeblich unumstößlich durch 42 Originalbriefe Meißners geführt, die an der Autorschaft Hedrichs keinen Zweifel lassen sollen. Wenn Herr Hedrich aus Rücksicht für Meißner bis zu dessen Tode schwieg, so ist doch nicht recht ersichtlich, warum er nach dessen Ableben noch vier Jahre verstreichen ließ, bevor er mit seiner Enthüllung hervortrat.

* [Eine jugendliche Vagabundin.] Aus Parkersburg, W. Va., wird der „N.-Y. Staatsztg." geschrieben: Am hiesigen Gerichte ist gegenwärtig ein Prozeß im Gange, welcher ob des eigenthümlichen, romantischen Reizes, der die Person des Angeklagten umgiebt, die gesammte Bevölkerung von Putnam County in gelinde Aufregung versetzt und allgemeine Spannung hervorgerufen hat. Die Angeklagte ist die 17jährige bildhübsche Etta Robinson, welche in den letzten 6 Monaten freiwillig, aus eigenem Antriebe und lediglich aus Liebe zum Abenteuerlichen in Zigeunerzelten und Höhlen gelebt und Entbehrungen gelitten hat. Die Anklage gegen das geistig entschieden hochbegabte, gesundheitstrotzende Mädchen lautet auf Pferdediebstahl. Drei oder viermal hat sie sich Pferde angeeignet, mit ihnen [illegible] Flüsse durchschwommen, Schluchten übersetzt, sich wochenlang in Höhlen verborgen gehalten und sich hauptsächlich von Beeren und Wurzeln ernährt. Zweimal [illegible] die gestohlenen Pferde zurückgebracht. Schon in ihrer Jugend [illegible] ihr feuriges Temperament so bezaubernd, daß man sich nicht entschließen kann, das jugendliche Mädchen [illegible], daß nicht niedrige Diebsgelüste, sondern nur der Hang zum Abenteuerlichen sie zu den Pferdediebstählen bewogen hat. [illegible] in das Gefängniß [illegible] Putnam County gebracht. Dort rührten ihre Schönheit und [illegible] das Herz des Wärters; er gestattete ihr [illegible]. Eines Morgens [illegible] verschwunden, und mit ihr ein Pferd, welches dem Wärter gehörte. [illegible] Etta [illegible] Männerkleider [illegible]. Nach 10tägigem angestrengten Suchen fand man sie endlich bei einem ihrer Verwandten, nachdem sie das gefährliche, zerklüftete [illegible] Gebirge [illegible]. Im Gerichtssaale macht Etta den denkbar sympathischsten Eindruck. Ihre Augen blitzen, ihre vollen Wangen glühen, wenn sie von ihren Streifzügen erzählt; ihre Manieren sind so zwanglos, ihr Betragen so graziös, ihre ganze Erscheinung appetitlich und einladend. Es heißt, daß zahlreiche hervorragende Bürger des County bemüht seien, die Freilassung der temperamentvollen Etta zu erwirken.

## Schiffs-Nachrichten.

Greifswald, 6. Oktbr. Bei Westermarkelsdorf auf Fehmarn ist gestern der [illegible] „Amanda", von Königsberg mit Holz, gestrandet, doch ist dieselbe letzte Nacht wieder flott gekommen.

Stralsund, 7. Oktober. Der bei Lohme auf Jasmund gestrandete, von Petersburg nach Stubbköbing mit einer Ladung Sonnenblumenkernkuchen bestimmte russische Gaffelschooner „Gustav Friedrich" wurde durch den Golther'schen Bergungsdampfer „Drogden" ab und am Sonnabend zur Reparatur hier eingebracht.

Glückstadt, 8. Oktober. Das Schiff „Elise", von Oldesloe, war bei Bielenberg auf dem Strand und ist gestern abgebracht worden.

Tönning, 8. Okt. Das Schiff „Elsabe", von Hamburg nach Sonderburg mit Palmkuchen, ging vor der Eider total verloren. Die Mannschaft wurde gerettet. Letztere berichtet, daß das Schiff „Johannes" ebenfalls verloren ist. Ueber die Mannschaft desselben ist noch nichts bekannt.

C. London, 8. Oktbr. An den Felsen südlich von Aberfraw scheiterte der Dampfer „Expreß". Von dem Schicksal der Besatzung weiß man nichts. Auf der Höhe von Lowestoft scheiterte der dreimastige Schooner „Lymington". Nur mit knapper Noth gelang es, die Mannschaft zu retten. Das Kanonenboot „Enterprise" scheiterte bei Holyhead und ging unter.

Liverpool, 5. Oktober. Berichte von Campeachy über den schweren Orkan am 12. September im Golf von Mexico melden, daß außer zwei Dampfern und 20 kleinen Schiffen, die im Hafen verloren gegangen sind, zwölf fremde Barks strandeten und wrack wurden. Von den Mannschaften [illegible].

C. St. Pierre (Neufundland), 7. Oktober. Der zweite Offizier und 18 Mitglieder der Mannschaft des transatlantischen Dampfers „Geographique", der nach dem Zusammenstoß mit einem Segelschiff an der Küste von Neufundland am 2. d. Mts. sank, sind hier nebst 7 Viehtreibern, welche sich an Bord des Dampfers befanden, angekommen. Sie waren 36 Stunden ohne Speise und Trank.

## Zuschriften an die Redaction.

Aus dem Kreise Berent, 6. Oktbr. Die „Danziger Zeitung" bringt aus dem Kreise Carthaus die Mittheilung, daß die Bahndirection Bromberg die Bahnlinie Bütow-Pomeiske-Parchau-Gullenzin-Golubien-Stendsitz-Carthaus [illegible] Ansicht [illegible] Berent im Kreise Carthaus, den Kreis Berent [illegible] Linie [illegible] berührt sie nicht. Sie geht im Bogen von Bütow nach Golubien, [illegible] und im Bogen von Golubien nach Stendsitz, [illegible] Ortschaften im Kreise Carthaus zugänglich zu sein. Gegen eine frühere directe Linie Bütow-Gullenzin-Carthaus, die 50 Kilom. lang war, [illegible]. Für den Kreis Berent hat sie keinen Nutzen, dieser wird jedenfalls jede Ausgabe für den Anschluß ablehnen, doch kann wohl der Staat in seinem Interesse eintreten. Die Linie Praust-Carthaus leidet nicht nur im Winter, sondern auch im Sommer häufig an Betriebsstörung, da kann dann Berent-Hohenstein aushelfen. Im Landtage 1883, bei der Vorlage der Bahn Zollbrück-Bütow, wurde die durchgehende Linie Zollbrück-Bütow-Berent-Hohenstein beschlossen. 1884 ward Zollbrück-Bütow, 1885 Berent-Hohenstein gebaut. Bütow-Berent ist unterblieben, weil 1886 Praust-Carthaus gebaut ist. Doch Bütow-Berent das den Kreis Berent und die Staatsforst Buchberg, in welcher zwei Vollgatter, sechs Wasser-Schneidemühlen und eine bedeutende Glasfabrik arbeiten, durchschneidet, ist veranschlagt. Bei 30 Kilom. Länge und recht günstigem Bauterrain ist wohl zu erwarten, daß Bütow-Lippusch (Colonisationsgut)- Berent mindestens gleiches Anrecht, gleiche Aussicht, wie Carthaus-Bütow hat. Der Kreis Berent wird hieran festhalten. *—*

## Briefkasten der Redaction.

Dr. L. hier: Zu spät erhalten, deshalb nicht mehr verwendbar.

G. in P.: Für dort zur Zeit versehen.

K. in R.: Die in Aussicht gestellte Pikanterie ist uns bisher nicht zugegangen.

E. P. in M.: Leider nichts Neues; schon im Alterthum hieß es: Während Rom berathschlagt, geht Sagunt zu Grunde.

## Standesamt vom 9. Oktober.

Geburten: Arbeiter Karl Wiszniewski, S. — Arbeiter Friedrich Laskowski, S. — Bernsteindrechsler Ernst Ohlander, S. — Seefahrer Heinrich Ludwig Treptow, S. — Maurergeselle Johann Julius Groth, S. — Gärtner Julius Konkel, S. — Schlossermeister Friedrich Henking, T. — Arbeiter Anton Fligge, T. — Schlossermeister Wilhelm Kretschmann, S. — Uhrmacher Hugo Müller, S. — Schlossergeselle Bernhard Schwanke, S. — Schneidermeister Friedrich Nikula, T. — Maurergeselle Otto Röske, T. — Zimmergeselle Hermann Papenfuß, S. — Buchbindergehilfe Emil Schwertfeger, S. — Arbeiter Karl Stäck, S. — Arbeiter Max Sturmhöfel, T. — Schlossergeselle Emil Krause, S. — Unehel.: 3 T.

Aufgebote: Feldwebel im Infanterie-Regmt. Nr. 128 Ludwig Ferdinand Hermann Gronwald und Emma Laura Rosalie Bohnke. — Steindruckereifactor Karl Bernhard Gerhardt hier und Selma Anna Flämig in Leitelshain. — Fabrikbesitzer Karl Friedrich Bunkowski hier und Adelheid Helene Eckert in Wehlau. — Böttcher Gustav Heinrich Ernst Beer in Berlin und Marie Adele Johanna Reinke daselbst. — Sattler Karl August Neumann hier und Luise Therese Johanna Pikat in Marienburg. — Tischler Stanislaus Behrendt hier und Martha Helene Bartsch in Marienburg. — Arb. Johann Galetzki in Marienburg und Auguste Johanna Fichtenau daselbst.

Heirathen: Hausdiener Friedrich Adolf Thater und Anna Porsch. — Schuhmachergeselle Johann Jakob Dobrick und Emilie Auguste Werner. — Arbeiter Karl Ludwig Müller und Johanna Marie Stender. — Maler Robert Hermann Radandt und Amalie Renate Haske. — Stellmachergeselle Hermann Eduard Franz Wiedhöft und Rosalie Antonie Wilhelmine Schminkowski.

Todesfälle: Arbeiterin Therese Schütz, 30 J. — Wittwe Helene Formella, geb. Pikrinski, 62 J. — S. d. Kupferschmiedegesellen Ladislaus Gorczyczewski, 8 W. — S. d. Kaufmanns Andreas Merten, 26 T. — Arbeiter Krause, Vornamen unbekannt, ca. 43 J. — S. d. Schuhmachergesellen Adam Markuszefski, 1 J. — Wittwe Henriette Wilhelmine Pluegge, geb. v. Brozinski, 75 J. — S. d. Maschinenmeisters Aloysius Polewacz, 4 T.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 9. Oktbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 260¾, Franzosen 198½, Lombarden 108½, ungar. 4% Goldrente 88. Tendenz: fester.

Wien, 9. Oktbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 305,85, Franzosen 233,50, Lombarden 126,50, Galizier 192,50, ungar. 4% Goldrente 100,60. Tendenz: still.

Paris, 9. Oktbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 90,55, 3% Rente 87,52½, ungar. 4% Goldr. 86, Franzosen 512,50, Lombarden 277,50, Türken 17,27½, Aegypter 470. Tendenz: fest.

Paris, 9. Okt. Rohzucker 88° 29,50, weißer Zucker per Okt. 33,60, per Nov. 34,00, per Oktbr.-Januar 34,10, per Jan.-April 35,10. Tendenz: matt.

London, 9. Oktober. (Schlußcourse.) Engl. Consols 97⅜, 4% preuß. Consols 105⅜, 4% Russen von 1889 91½, Türken 17, ungar. 4% Goldrente 85⅜. Aegypter 92¾, Platzdiscont 3⅝ %. Tendenz: ruhig. Havannazucker Nr. 12 15, Rübenrohzucker 12½, weitere Meldungen 12⅛ und 12. — Tendenz: fest.

Petersburg, 9. Okt. Wechsel auf London 3 M. 95,85. 2. Orientanleihe 99⅜, 3. Orientanleihe 99½.

Liverpool, 8. Oktober. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Schwächer. Amerikanische und Dhollerah 1/16 billiger, ausgenommen Dhollerah fine 5 7/16. Middl. amerikanische Lieferung: per Oktober 5 29/32 Verkäuferpreis, per Oktbr.-Novbr. 5 11/16 Käuferpreis, per Novbr.-Dezbr. 5 41/64 do., per Dezbr.-Jan. 5⅝ Verkäuferpreis, per Jan.-Febr. 5⅝ do., per Februar-März 5⅝ do., per März-April 41/64 do., per April-Mai 5 41/64 Käuferpreis, per Mai-Juni 5 43/64 Werth, per Juni-Juli 5 11/16 d. Verkäuferpreis.

Newyork, 8. Oktober. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,82, Cable-Transfers 4,87½, Wechsel auf Paris 5,22½, Wechsel auf Berlin 94⅜, 4% fundirte Anleihe 127, Canadian-Pacific-Actien 68⅜, Central-Pacific-Act 34¼, Chic.-u. North-Western-Act. 111⅜, Chic.-, Milw.- u. St. Paul-Act. 71¼, Illinois-Central-Act. 116, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 105, Louisville- und Nashville-Actien 78⅛, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 28⅜, Newy. Lake-Erie, West. second Mort-Bonds 104½, New. Central- u. Hudson-River-Actien 106⅝, Northern-Pacific-Preferred-Actien 73⅞, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 57, Philadelphia- und Reading-Actien 45¼, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 58, Union-Pacific-Actien 63⅝, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 31⅜.

## Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 9. Oktober. Tendenz: still. Heutiger Werth ist 11,77½/80 M Basis 88° Rendem. incl. Sack franco transito Neufahrwasser.

Magdeburg, 9. Oktober. Mittags. Stimmung stetig. Oktober 12,25 M Käufer, November 12,35 M do., Dezbr. 12,40 M do., Januar 12,60 M do., Januar-März 12,65 M do.

(Abends.) Stimmung ruhig. Okt. 12,22½ M Käufer, Novbr. 12,35 M do., Dezember 12,40 M do., Januar 12,55 M do., Januar-März 12,60 M do.

## Schiffsliste.

Neufahrwasser, 9. Oktober. Wind: S.

Angekommen: Gerda, Johansson, Wismar, Ballast.

Gesegelt: Preuße (SD.), Bethmann, Stettin, Güter. — Janet Warthington, Wilson, Dünkirchen, Melasse. — Sunshine, Jack, Sunderland, Holz. — Alexandra, Hendriksen, Oesterrisoer, Ballast.

Nichts in Sicht.

## Fremde.

Hotel du Nord. Bodenheimer, Jaretzki, Blankenstein, Simon a. Berlin, Lesheim a. Mohrungen, Weißbrod, Kehl a. Hanau, Hohnke a. Bromberg, Flaig a. Rüsselsheim, Gernhöfer a. Newcastle, Schilg a. Dresden, Hoffmann a. Quedlinburg, Kautz a. Weingaten, Boltze a. Leipzig, Neuburger a. Wonfurt, Eisenstadt a. Dirschau, Laubmeyer a. Königsberg, Ruben a. Herfort, Kaufleute.

Walters Hotel. v. Dittmar a. Königsberg, Rittmeister und Adjutant der Cavallerie-Division des 1. Armeecorps. Dr. Szelinski a. Straßburg, Professor. Dr. Kins a. Kassel, Gymnasial Oberlehrer. Stachowitz a. Carthaus, Rechtsanwalt. Aschert a. Metz, Premier-Lieutenant. Bölcke nebst Familie a. Barnewitz, Mach nebst Gemahlin a. Gr. Strellin, Rittergutsbesitzer. Mach a. Stolp, Primaner. Frau Groene nebst Familie a. St. Louis in Amerika. vom Hofe a. Lüdenscheid, Fabrikant. Werner a. Christiania, Steinbruchbesitzer. Hofmann, Herzberg, Beyer a. Berlin, Rösler a. Kassel, Augustin a. Elbing, Dingeldein a. Hanau, Sandön a. Neufchatel, Winter a. Hamburg, Schulze a. Bremen, Schmidt a. Leipzig, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Reichard a. München, Ottenfoser, Hozak, Löwenthal, Fürst, Dittmann, Ecker a. Berlin, Mehldau a. Leipzig. Krieg a. Gröben, Knauff a. Braunschweig, Jacobson a. Hamburg, Weinberg a. Köln, Kowalewski nebst Familie a. Elbing, Kaufleute. Stolte nebst Familie a. Berlin, Premier Lieutenant.

Hotel de Thorn. Noah, Jaroslaw, Höbel a. Berlin, Vogel a. Breslau, Horstmann a. Lübeck, Wehrmann a. Leipzig, Berent a. Berent, Römer a. Stettin, Wessel a. Stüblau, Kaufleute. Frau Lieutenant Cremat a. Posen. Frl. Cremat a. Lissau.

Hotel de Berlin. Freifrau v. Buddenbruck a. Klein Ottlau. Schaner a. Schwerin, Bankdirector. Wolfgram a. Lauenburg, Hotelbesitzer. Beermann a. Berlin. Jacobi a. Metz, Collstrop a. Kopenhagen, Vogel a. Hamburg, Hirschfeldt a. Bielefeld, Messerschmidt a. Bremen, Knoller a. Berlin, Eichhoff a. Crefeld, Daluge a. Bingen a. Rh., Heim a. Nürnberg, Körnig a. Breslau, Geimert a. Frankfurt, Färber a. Crefeld, Grand a. Berlin, Trauboth a. Leipzig, Buchholtz a. Berlin, Rothenberg a. Aachen, Haueisen a. Magdeburg, Sternberg a. Dresden, Bachmann a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.



## Bekanntmachung.

In das hiesige Genossenschaftsregister ist zufolge Verfügung vom 4. Oktober 1889 am 4. Oktober 1889 unter Nr. 5 eingetragen worden:

1. daß durch Beschluß der Generalversammlung vom 25. Juli 1889 die Firma „Molkereigenossenschaft zu Stuhm" in „Molkerei Stuhm"
geändert und daß in diese Firma der Zusatz
„eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht"
aufgenommen worden ist,
2. daß zu Mitgliedern des Vorstandes dieser Genossenschaft für die Zeit vom 1. Oktober 1889 ab an Stelle der Gutsbesitzer Ferdinand Zimmermann zu Barlewitz und Wilhelm Urban zu Stuhmsdorf der Molkereiverwalter George Claus zu Stuhm als Geschäftsführer und der Landwirth Richard Wannow zu Stuhm als Kontroleur
bestellt worden sind. (9491

Stuhm, den 4. Oktober 1889.

Königl. Amtsgericht III.

## Beschluß.

Die Zwangsvollstreckung in das Grundstück Berent Blatt 42 wird, da der Antrag der betreibenden Gläubiger zurückgezogen ist, hiermit aufgehoben, und fallen die Termine den

**10. und 12. Oktober 1889**

fort. (9695

Berent, den 8. Oktober 1889.

Königliches Amtsgericht III.
Lenz.

## Bekanntmachung.

Die nördliche Hälfte (Nr. 1) des Lagerschuppens Nr. 2 auf dem Weichselbahnhof wird von heute ab zur vorübergehenden Ablagerung von Gütern unter den Bedingungen und zu den Sätzen der von uns aufgestellten und im Bureau des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft, sowie bei den Güterverwaltungen zu Neufahrwasser und des Weichselbahnhofes zur Kenntnißnahme ausliegenden Niederlage-Ordnung vom 10. Dezember 1885 dem allgemeinen Verkehr überlassen. (9693

Danzig, den 8. Oktober 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

## Bekanntmachung,

betreffend die Abgabe von

## Wasser an Schiffe.

Die Abgabe von Wasser aus den in der Uferstraße längs des Hafenkanals und des Hafenbassins liegenden Hydranten erfolgt vom 14. Oktober d. Js. ab bis auf Weiteres täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

in der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober von Morgens 6 bis Abends 6 Uhr, in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. April von Morgens 8 bis Abends 4 Uhr.

Der Antrag auf Abgabe von Wasser ist bei der städtischen Feuerwache zu Neufahrwasser, Bergstraße 24, innerhalb der vorangeführten Zeiten, jedoch mindestens 2 Stunden vor Bedarf, schriftlich, unter Benutzung des daselbst ausliegenden Bestellbuches zu stellen.

Mit dem Antrage sind gegen Quittung 30 ₰ pro Kubikmeter, mindestens aber 90 ₰ zu erlegen.

Danzig, den 8. Oktober 1889.

**Der Magistrat.**

## Große Auction

Hundegasse 125, parterre.

Morgen Freitag, d. 11. Okt., Vorm. 10 Uhr, werde ich daselbst wegen gänzlicher Räumung folgende Gegenstände als: 2 ganz g eiche nußb. Trumeauspiegel mit Stufe, 1 nußb., 1 mah. Cylinderbureau, 2 Schreibtische, 2 mahag. Kleider-, 2 do. Wäscheschränke, 2 hohe Pariser Bettgestelle, Rohrlehn- u. birk. Stühle, 1 Speisetafel mit Einlage, 1 Schaukelstuhl, 1 Regulator, 2 gr. Velour-Teppiche, 2 Satz herrsch. Betten, ein mah. Waschtisch mit Marmor, 2 do. Nachttische, Glas u. Porzellan öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkaufen.

**Neumann,**
Gerichtsvollzieher, Danzig,
Pfefferstadt 30.

## Oeffentliche Versteigerung

im Auctionslokal
Tischlergasse 41
(bei Herrn Gastwirth Kuch).

Am Freitag, d. 11. Oktober cr., Vormittags 9 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Wege der Zwangsvollstreckung:

1 Pfeilerspiegel mit Marmorunterfatz, 1 mah. Vertikow, 1 Nähtisch, 1 mah. Cylinderbureau, 1 Sopha, 2 Sophatische, 1 Regulator mit Schlagwerk, div. Bilder, 2 massive Kleiderschränke, 3 Sessel, 1 Teppich, 2 Fußkissen, 1 Fach Gardinen, 6 div. Töpfe mit lebenden Pflanzen, ferner 2 Bettgestelle mit complettem Bettwerk, div. Stühle, 1 Partie Nippsachen, 1 Wasserservice, 1 Waschtoilette mit Marmorpl., 1 Thermometer, 1 Stutzuhr, 1 zweirädrigen Handwagen 3 eiserne Bettgestelle mit complettem Bettwerk etc.; außerdem die gesammten Utensilien einer Wasch- und Plättanstalt als: Tische, Bänke Körbe Waschbütten, 1 Wringmaschine mit Waschvorrichtung, 1 Auswringmaschine, 1 Plätteisen mit Bolzen und Untersatz, 1 Dampfwaschmaschine etc. etc.
öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern.

**Gasse,**
Gerichtsvollzieher in Danzig,
Kohlengasse 7. (9762

## Loose

der Lotterie der Münchener Jahres-Ausstellung 1889 à 1 M,
der Rothen Kreuz-Lotterie à 3,50 M,
der Hamburger Wohlthätigkeits-Lotterie (Verein zum rothen Kreuz) Gewinne: Silbersäulen und Silbergegenstände, welche zurückgekauft werden, à 3 M,
zu haben in der
**Expedition der Danziger Zeitung.**

---

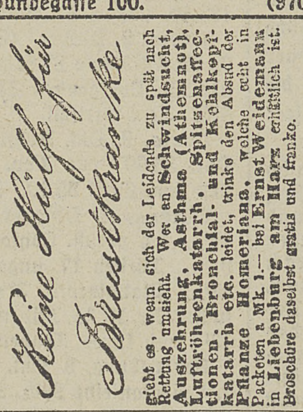
Meine Verlobung mit Fräulein **Agnes v. Woisky**, ältesten Tochter des verstorbenen Landschaftsrath Herrn **Herrmann von Woisky-Bastien** und dessen gleichfalls verstorbenen Gemahlin, Frau **Emma geb. Kufferow**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Danzig, 6. Oktober 1889.
**Fiering,**
Hauptmann u. Batterie-Chef im Westpr. Feld-Artillerie-Regt. Nr. 16. (9765

---

Geschmackv. Handarb. sind in reicher Auswahl in meinem Bazar vorräthig und empf. solche zu billigsten Preisen. **Frauß. Diller**, Hundegasse 100. (9708

---




giebt es, wenn sich der Leidende zu spät nach Rettung umsieht. Wer an **Schwindsucht, Auszehrung, Asthma (Athemnoth), Luftröhrenkatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfkatarrh etc.** leidet, trinke den Absud der **Pflanze Homeriana**, welche echt in Packeten à Mk. 1.— bei **Ernst Weidemann in Liebenburg am Harz** erhältlich ist. Broschüre daselbst gratis und franko.

---

## Königliches Progymnasium zu Berent.

Zur Aufnahme neuer Schüler ist der Unterzeichnete

**Montag, den 14. Oktober,**
Vormittags 9 Uhr,

im Progymnasium bereit. Vorzulegen sind ein Geburtsschein und ein Attest über die erste resp. zweite Impfung, für Schüler, die schon eine höhere Lehranstalt besucht haben, auch ein Abgangszeugniß. (9897

Berent, im Oktober 1889.
Rektor Neermann.

---

Ein tägliches Bad erhält die Gesundheit.*



**Weyl'sheizb. Badestuhl.** Ohne Mühe ein warmes Bad. Unentbehrlich für Jeden. Prospecte gratis. L. Weyl, Berlin, W. 41. Leipzigerstr. 134.
Frankozusendung. Monatszahlungen.

---

Bis zum Frühjahr vorräthig:
delicater
## Haide-Scheibenhonig,

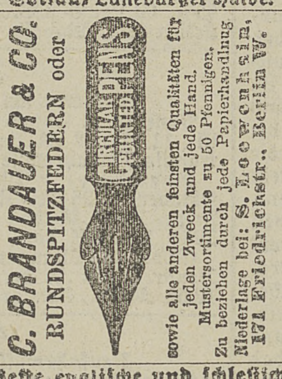
℔ 80 ₰, II. Waare 60, Leck 55, Seim (Speisehonig) 40, Futterhonig 40, in Scheiben 60, Bienenwachs 125 ₰; Postcolli gegen Nachnahme, en gros billiger. Nichtpassendes nehme umgehend franco zurück.
**E. Dransfelds Imkereien, Soltau, Lüneburger Haide.**

---

## S/S. Desi,

Capt. Klemke, von Montrose mit Heringen kommend, ist fällig. Inhaber girirter Conossemente bitte sich schleunigst zu melden bei
**F. G. Reinhold.**

---



**C. BRANDAUER & CO.**
RUNDSPITZFEDERN oder
sowie alle anderen feinsten Qualitäten für jeden Zweck und jede Hand.
Mustersortimente zu 50 Pfennigen.
Zu beziehen durch jede Papierhandlung.
Niederlage bei: S. Loewenstein, 171 Friedrichstr., Berlin W.

---

In einigen Tagen erscheint:
## Der Kronprinz und die deutsche Kaiserkrone.

Erinnerungsblätter an den verstorbenen
**Kaiser Friedrich**
von
**Gustav Freytag.**
Preis geheftet 1,80 M, eleg. gebunden 2,80 M.
Zu beziehen in Danzig durch
**R. Barth,**
Buch- u. Kunsthandlung, Jopengasse 19. (9755

---

Beste englische und schlesische
## Steinkohlen

für den Hausbedarf, sowie trockenes Fichten- u. Buchen-Kloben- und Sparherdholz, Coaks offerirt zu billigsten Preisen
**A. Eyke,**
Burgstraße Nr. 8/9, früher Rud. Lickfett. (9031

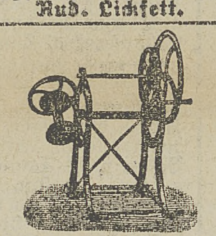
---

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



**Die Modenwelt.** Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche rc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren rc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

---



## Spinnmaschinen

für Seegras, Holzwolle, Stroh etc.
einfach und doppelt spinnend M 280 resp. 320 M.

**Rübenschneider**
für Scheiben 10—20 mm dick M 25.

**Pferdegöpel**
für Balance-Milch-Centrifugen (gold. Medaille Hamburg) garantirt mit 1 Pferd zu betreiben.

**Butterkühler**
neuester Construction nebst allen anderen landwirthschaftlichen Maschinen liefert die
**Fabrik und Eisengießerei Koldmoos per Gravenstein.**

---

Dr. C. v. Gelsen
## Hygiene der Flitterwochen.

Preis M 2.— (Porto 20 Pf
versenden Alfred H. Fried & Cie. in Berlin, Zimmerstr. 86.

---

Nur prima Daber'sche Speise-Kartoffeln offerirt für den Winterbedarf und liefert jedes Quantum frei Haus (9507
Heil. Geistgasse 84.

---

Auf 10 Loose ein Treffer nur bei
Hamburger Rothe Kreuz
## Wohlthätigkeits-Lotterie

Hauptgewinne Baar
30 000 M, 10 000 M, 5000 M, 2 à 2000 M, 5 à 1000 M
ohne Abzug zahlbar.
Zieh. ohne Verschub 19. Novbr.
**Loose à 3 Mk. 30 Pf.**
(für Porto und Liste)
zu beziehen durch die alleinige General-Agentur
**Lud. Müller u. Co.,**
Bankgeschäft in Hamburg, Berlin, München u. Nürnberg und durch Placate kenntliche Verkaufsstellen. (8958

---

## Ca. 500 Ctr. Roggenmaschinen-Stroh

sowie ca. 25 Schock Richtstroh sind zu verkaufen.
Gefällige Offerten erbitte postlagernd Skurz H. C. (9608

---

## Eine Besitzung

bestehend aus 10 culm. Hufen Weizenboden, unmittelbar an der Chaussee u. ungefähr 1 Meile von der nächsten Bahnstation, Zuckerfabrik ¼ Meile entfernt, ist zu verkaufen. Reflektanten belieben Adressen unter Nr. 9657 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

---

## Vorbereitung für höhere Lehranstalten.

Poggenpfuhl 11.
Das Wintersem. beginnt Mont. 14. Okt. u. bin ich z. Aufn. neuer Zögl. v. 11. Okt. ab am Vormittag bereit.
9123) **O. Milinowski.**

---

Ein großer, am Wasser gelegener Platz, der sich zum Kohlen- und Holzgeschäft eignet, wird zu kaufen resp. pachten gesucht.
Adr. unt. 9732 in der Exp. dies. Zeitung erbeten.

---

Privat- und Klavierstunden werden gewissenhaft ertheilt von A. Christ, geprüfte Lehrerin, Sandgrube, Kaninchenberg 3 d.

---

## Gute Brodstelle.

Mein gangbares Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft mit Ausschank will ich Krankheitshalber unter günstigen Bedingungen von sofort verkaufen.
Neuenburg Westpr.
**A. G. Boß.**

---

Madame Busslapp donne des leçons de français. S'adresser Holzgasse 8, au 3ième, vis-à-vis de l'école Victoria. (9748

---

Einige gut erhaltene Lehrbücher für Untertertia des kgl. Gymnasiums s. b. z. verk. Vorm. 9 11. Brodbänkengasse 23 II. (9619

---

Heute Abend frischen Gänse- und div. andere Braten empfiehlt
**כשר Restaurant,**
Breitgasse 3.

---

## Geschäftsbücher

werden sicher und schnell unter strengster Discretion regulirt.
Offerten unter Nr. 9659 in der Expd. d. Zeitung erbeten.

---

## Nachruf.

Am 30. September cr. verschied nach längerem, schwerem Leiden der Pfarrer unserer Kirchengemeinde,
**Herr Bernhard Schnaase.**
Seit seiner fünfzehnjährigen Amtsthätigkeit am hiesigen Orte ist derselbe bemüht gewesen, seinem Berufe als Seelsorger treu und gewissenhaft nach allen Seiten hin gerecht zu werden. Sein Wohlthätigkeitssinn kannte keine Schranken; für Jeden war er mit That und Rath stets bereit. Vielseitiges Wissen und Können auf den verschiedensten Gebieten des Lebens befähigten ihn, im Zusammenwirken mit dem Gemeindekirchenrath und der Gemeindevertretung das Wohl der Kirchengemeinde auch nach Außen hin in einem ersprießlichen zu gestalten. Sein Andenken in unserer Gemeinde wird ein dauerndes sein.
Rosenberg, den 8. Oktober 1889. (9638
**Der Gemeindekirchenrath und die Gemeindevertretung.**

---

## Nachruf.

Nach kurzem Krankenlager ist gestern Nachmittag der erste Vorsteher der hiesigen Reichsbankstelle
**Herr Bankdirector Eich**
Ritter des Rothen Adler-Ordens IV. Klasse
gestorben.
Herr Eich hat dem hiesigen Bankvorstand bereits in der Zeit von 1873 bis 1877 als Kassirer angehört, seine jetzige Stellung bekleidete er seit dem Jahre 1886.
Herr Eich hat den gewerblichen Verhältnissen unseres Bezirks stets das regste Interesse geschenkt und ist in zuvorkommendster Weise allen Wünschen, soweit es die dienstliche Rücksichtnahme gestattete, entgegengekommen; stets ist er bemüht gewesen, Handel und Verkehr nach Kräften zu fördern.
Unsere Kammer wird ihm stets ein dankbares Andenken bewahren.
Thorn, den 8. October 1889. (9703
**Die Handelskammer für Kreis Thorn.**
Herm. Schwartz jun. Schirmer.

---

## Kgl. Gymnasium.

Das Winterhalbjahr beginnt am Montag, den 14. October, 8 Uhr, für die Vorschule 9 Uhr morgens.
Aufnahme findet in allen Gymnasial- und in den 3 Vorschulklassen statt; die Termine dazu sind:
für die Vorschule: Freitag, den 11. October, von 12—1 Uhr, Ottava und Septima 3 Uhr nachmittags; für das Gymnasium: Sexta Freitag, den 11. October, 9 Uhr; für die übrigen Klassen Sonnabend, den 12. October, ebenfalls pünktlich 9 Uhr.
Die aufzunehmenden Schüler haben den Geburts- oder Taufschein, ein Impf- bezw. Wiederimpfungsattest und, wenn sie von einer anderen Anstalt kommen, ihr Abgangszeugniß vorzulegen.
Während der Ferien verbleibt im Schulgebäude Herr Prof. Momber, Langgarte Nr. 51, II. (9248
**Director Dr. K. Kretschmann.**

---

## Königliche Kunstschule.

Der Unterricht beginnt am 13. Oktober d. Js., Vormittag 9 Uhr. Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt am 12. d. Mts. Vormittag von 11—1 Uhr im Unterrichtslokal. Das Schulgeld von 6 M für alle Unterrichtsfächer ist bei der Aufnahme zu entrichten; unbemittelten Handwerkern, welche die Schule bereits ein Halbjahr mit Erfolg besucht haben, kann das Schulgeld erlassen werden. Dem Unterrichte können alle Berufsklassen und auch Damen theilnehmen. Unterrichtsgegenstände sind: geometrisches Zeichnen, Projectionslehre, Freihandzeichnen, Malen, Modelliren, Formenlehre, Maschinenlehre und Fachzeichnen. (9876
**Der Kunstschul-Director,**
Geheimer Regierungs-Rath Ehrhardt.

---

Das früher Dr. Krekische
**Militär-Pädagogium,**
Berlin SW., bis 1882 Karlsbad 5, jetzt Bernburgerstraße 14, Berlin SW, beginnt die neuen Kurse am 1. resp. 15. October für Fähnrichs-, sowie für alle übrigen Schul- u. Militär-Prüfungen.
Prospecte sendet bereitwilligst **Die Direction.**

---



Für die Zwecke der unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz durch Allerhöchsten Erlaß vom 5. Februar 1885 genehmigt.

## Große Geld-Lotterie.

4119 Baargewinne

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| und zwar 1 Gewinn von | | | | 150 000 Mark |
| 1 Gewinn von | | | | 75 000 Mark |
| 1 Gewinn von | | | | 30 000 Mark |
| 1 Gewinn von | | | | 20 000 Mark |
| 5 Gewinne | à | 10 000 Mark | = | 50 000 Mark |
| 10 Gewinne | à | 5 000 Mark | = | 50 000 Mark |
| 100 Gewinne | à | 500 Mark | = | 50 000 Mark |
| 500 Gewinne | à | 100 Mark | = | 50 000 Mark |
| 3500 Gewinne | à | 30 Mark | = | 105 000 Mark |

**Der Preis eines Looses beträgt 3 Mark.**
Der Vertrieb der Loose ist dem Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmer übertragen. Die Auszahlung der Gewinne wird ohne Abzug erfolgen. Die Ziehung erfolgt im Ziehungssaale der Königlichen General-Lotterie-Direction zu Berlin.
Das Central-Comité der Preußischen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.
Haß.

---

**Rothe + Loose à Mk. 3. Porto und Liste 30 pf.** empfiehlt D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

---

## Rothe Kreuz Geld-Lotterie.

Ganze Loose à M 3,30, auch halbe Antheile à M 1,75 einschließlich Porto und Gewinnliste empfiehlt und versendet
**Carl Heintze, Berlin W.,**
Unter den Linden 3. (9722

---

Specialität!!
## Wermuth-Wein.

Ausgezeichnetes Getränk für Magen- und Nervenleidende. Von Aerzten bestens empfohlen. — Anerkannter Erfolg.
Alleiniges Depot der Firma
**Martini Rossi in Turin**
in Hermann Lietzau's Apotheke u. Droguerie.
Für die Echtheit der Weine leiste ich vollkommene Garantie.
Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt. (9601

---

## Schultornister, Schultaschen,

en gros u. en detail.
auch extrastarke Sorten Musikmappen, Büchertornister, Federkasten, Tafeln, Frühstücksdosen, Zeichenvorlagen etc. empfehlen in großer Auswahl billigst
9247) **Oertell u. Hundius,** Langgasse 72.

---

## Eiserne Bettgestelle

jeder Art, starke solide Fabrikate von 6 bis 75 Mk. Polsterbettstellen von 12,75 bis 23 Mk.
**Neueste Petroleumlampen** jeder Art.
Blumentische, Topfständer. Kinderwagen. Kinderwiegen.
Waschtische. Toiletten. Zimmerclosetts. Wirthschafts-Artikel.
**Billige und feine Schlafstühle** von 3,50 bis 20 M.
**Winterschuhwaaren, Boots** und Gummischuhe.
**Praktische Kindermöbel. Rauchtische.**
Toilettentische. Zeitungsmappen.
Großes Lager. Beste Fabrikate zu billigsten Preisen.
Briefkasten und viele billige praktische Neuheiten für den Wirthschaftsbedarf empfehlen
**Oertell & Hundius, Langgasse 72.**

---

**Specialität: „Maiglöckchen" Parfümerien**
von der Firma:
## GUSTAV LOHSE, BERLIN

erfunden und zuerst in den Handel gebracht, erfreut sich wegen des dauerhaften und characteristischen Duftes einer allgemeinen Beliebtheit.

| | |
|---|---|
| LOHSEs Maiglöckchen Taschentuchparfüm | LOHSEs Maiglöckchen Toilette-Seife |
| LOHSEs Maiglöckchen Toilette-Wasser | LOHSEs Maiglöckchen Glycerin-Seife |
| LOHSEs Maiglöckchen Toilette-Essig | LOHSEs Maiglöckchen-Poudre |
| LOHSEs Maiglöckchen Brillantine | LOHSEs Maiglöckchen Haar-Oel |
| LOHSEs Maiglöckchen Zimmer-Parfüm | LOHSEs Maiglöckchen Pomade |
| LOHSEs veget. Maiglöckchen Kopfwasser | LOHSEs Maiglöckchen Cosmetique |

LOHSEs Maiglöckchen Riechkissen
LOHSEs **Maiglöckchen** Eau de Cologne.
Zu haben in allen guten Parfümerien, Droguerien etc.
**Gustav Lohse, 46 Jägerstrasse, Berlin.**

---

## Gänzlicher Ausverkauf

Goldschmiedegasse 27. Goldschmiedegasse 27.
**Wegen Aufgabe des Geschäfts**
empfehle mein
**Juwelen-, Gold- u. Silber-, Uhren-, Corallen-, Granaten- und Alfenide-Waarenlager,**
um möglichst schnell zu räumen, bedeutend unter dem Selbstkostenpreise. (9687
**F. R. Raths, Juwelier.**

---

Eine Besitzung von 450 Morgen in der Kulmer Amts-Niederung soll wegen Alter und Kränklichkeit der Besitzerin per gleich oder Frühjahr verkauft werden.
Landschaftsgeld 48 300 M und ein Privatkapital, das auch weiter stehen bleibt. Zur Anzahlung genügen 10 000 M. — Nähere Auskunft ertheilt der Kgl. Landmesser Preuß in Ziegenhain, Regbzk. Cassel. (9699

---

Eis. Geldschrank bill. zu verkauf. Hopf, Matzkausche Gasse 10.

---

Suche echten Rassehund, größten Schlages, Leonberg-Bernhard. oder Mastiff, muß ferner auf den Mann dressirt sein. Alter und Preis-Angabe. Gefl. Offert. unter 9700 in der Exped. dies. Zeit. erbeten.

---

## Ein Reitpferd,

braune englische Stute, 6 Zoll groß, ist billig zu verkaufen.
Lesse, Tockar bei Zuckau.

---

Ein sehr gut erhaltener Flügel, starker Ton, billig zu verkauf. Fleischergasse 9, 3. Etage, 10—1.

---

General-Vertreter von Seidel u. Naumann.




General-Vertreter von Dürkopp u. Co.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe ich, um der vorgeschrittenen Saison wegen das Lager zu verkleinern, meine
## Velocipedes,

hohe Zweiräder, Sicherheitsmaschinen u. Dreiräder, anerkannt beste deutsche u. engl. Fabrikate, und stehe mit Lagerverzeichniß gern zu Diensten.
**Paul Rudolphy,**
Danzig, Langenmarkt Nr. 2.
Reelle Garantie. Unterricht gratis. (9023

---

## 45 000—50 000 Mk.

werden zum billigen Zinsfuße auf ein hiesiges Grundstück zur ersten sicheren Stelle gesucht. Nur Selbstdarleiher belieben Offerten in der Exped. dieser Zeitung unter 9753 niederzulegen.

---

Respektable, tüchtige
## Agenten,

mit dem Terminhandel der Berliner Producten-Börse vollkommen vertraut, von einer leistungsfähigen Berliner Commissions-Firma gesucht; wenn zweckmäßig macht dieselbe täglich feste Anstellungen. Gefl. Offerten sub J. C. 8834 an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**, erbeten. (9692

---

## Max Michel, Danzig,

Kohlenmarkt 18/19.
Wegen Erweiterung meines Stabeisen- und Eisen-Kurzwaaren-Geschäfts verkaufe ich die Restbestände von Porzellan, Steingut, Glaswaaren und Lampen zu jedem nur annehmbaren Preise.
Für Wiederverkäufer günstiger Einkauf.
Empfehle:
Stabeisen, Bandeisen, Ackergeräthe und alle Sorten Stahl. Kochöfen u. Heizöfen, Kochherdplatten, Ofenthüren und -Roste, Kohlen- und Aschkasten, Kohlenschippen und Ofengeräthe, Tischmesser und Gabeln, Eß-, Thee- und Aufgebelöffel, Kochgeschirre, sowie alle Wirthschafts-Artikel zu sehr billigen Preisen. (8752
**Max Michel, Danzig,**
Kohlenmarkt 18/19, vis-à-vis der Hauptwache.

---

Zur selbstständigen Leitung einer kleinen Druckerei mit mehreren Maschinen wird ein tüchtiger, energischer
**Schweizerdegen**
gesucht. Offerten unter 9615 an die Expedition dies. Zeit. erbeten.

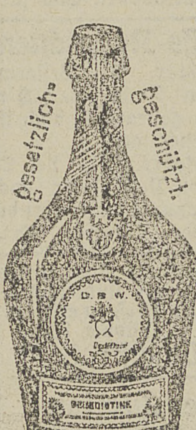
---

Eine mit der Lebensbranche vertraute Persönlichkeit wird von einer der bedeutendsten
## Lebensversicherungs-Gesellschaften

(Unanfechtbarkeit der Policen, Dividende schon nach 2 Jahren, Kriegsversicherung ohne Zuschlag) als Acquisiteur gesucht, um darnach als Inspections-Beamter angestellt zu werden.
Adr. u. 9517 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

## „Benedictine" Waldenburg.




**Neueste Auszeichnung 1889:**
Stettin. Goldene Medaille.
Gent, Goldene Medaille.
„Benedictine" Waldenburg ist der beste aller deutschen Benedictine-Liqueure und trotz aller Concurrenz bisher auf allen Ausstellungen preisgekrönt. Echt zu haben nur in besseren Delicatessen-, Colonial- u. Drogengeschäften Preis 1/1 Literflasche M 4,75, ½ Liter M 2,50, ¼ Liter M 1,40, ⅛ Liter 80 ₰, Musterflaschen in Original-Packung.
Es giebt ganz miserable Nachahmungen, man achte dieserhalb hauptsächlich auf unsere Schutzmarken und vor allem auf das Fabrikdomicil
**Waldenburg i. Schl.**
welches auf den Etiquetts jeder Flasche mehrfach zu lesen ist.
Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik
Waldenburg i. Schl. (9577

---

Vertrauenspersonen mit Beziehungen zum Capitalanlage suchenden Publikum werden als ständige Vertreter eines angesehenen auswärtigen Pfandbriefinstituts gesucht. Offerten mit Primareferenzen unter J. C. 8738 an **Rudolf Mosse**, Berlin SW., erbet.

---

Suche von sofort einen tüchtigen, mit guten Zeugnissen versehenen
## Inspector.

Gehalt 360 Mk. (9481
**Sand,**
Sandhof bei Altchristburg, Ostpr.

---

Mehrere tüchtige
## Kesselschmiede

sucht für dauernde Beschäftigung gegen guten Lohn (9528
die Rostocker Actien-Gesellschaft für Schiff und Maschinenbau.

---

## Pianinos

mit Eisenpanzerrahmen und Patent-Repetitions-Mechanik empfiehlt
**C. J. Gebauhr,**
Königsberg i. Pr. (9718

---

## Ein älterer Buchhalter

wünscht einige Stunden des Tags einem Hause die Bücher zu führen. Gefällige Offerten unter 9670 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

In einer höheren Beamtenfamilie ist eine gute,
**gewissenhafte Pension**
unter mäßigen Bedingungen zu haben. Gefl. Offert. u. Nr. 8812 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

1 bis 2 Knaben erhalten e. gute Pens., gewissenh. Beaufsichtig. der Schularb. resp. Nachhilfestd. 9760) Schmiedegasse 9. II.

---

## Die I. Stuttg. Serienloos-Gesellschaft

ist die älteste und solideste Gesellschaft Deutschlands, welche ihren Mitgliedern die größte Gewinnchance bietet. — Jeden Monat findet eine Prämienziehung statt, wobei jedes Loos unbedingt mit einem Treffer gezogen werden muß. Haupttreffer: M 300 000, 165 000, 150 000, 96 000, 60 000, 30 000 etc. etc. Jahresbeitrag M 42 —, vierteljährlich M 10,50, monatlich M 3,50. Statuten versendet: **F. J. Stegmeyer, Stuttgart.**

---

## Lastadie 39 a

ist die herrsch. I. Etage, 7 heizb. Wohnz., heizb. Mädchenst., Badestube u. f. 3. v. April 1890 zu vermiethen. Besichtigung 11—1 Uhr. Näheres part. (9581

---

Ein möbl. Zimm. ist Mottlauerg. Nr. 3 nach hint. links z. verm.

---

Einer Familienfeier halber bleibt mein Geschäft Freitag, d. 11. d. Mts. von 1 Uhr ab geschlossen. (9747
**A. Drews,**
Grüner Weg Nr. 5.

---

## Viehfutter-Dämpf-Apparate

in allen Größen, schließen faulige und erfrorene Kartoffeln vollständig auf.
**Hodam u. Reßler, Danzig** (Grüne Thorbrücke Speicher Phönix.
8903)

---


Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.